

NACHHALTIGKEITSPREIS Schleswig-Holstein 2015

Vielfalt als Chance!

RESSOURCEN-
VERSCHWENDUNG?
Nicht mit uns!

KONSUM?
Ja, aber
bewusst und fair!

KLIMAWANDEL?
Wir tun `was!

NATUR- UND
UMWELTSCHUTZ?
Sowieso!

WACHSTUM?
Ok, aber
anders!

DANKE
FÜR IHR
ENGAGEMENT!

CHANCEN-
GLEICHHEIT?
Na klar!



Alle Beiträge auf einen Blick

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort des Ministers	4	Evangelischer Kindergarten	
Nachhaltigkeitspreis		Langballig.....	30
Schleswig-Holstein	5	Fachhochschule Westküste	31
Jury.....	6	Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. ...	32
Jury-Sitzung/Bewertungskriterien	8	Geestlandsschule Kropp.....	33
Übersichtskarte der Projekte	9	Gemeinde Ratekau	34
		Gemeinschaftsschule	
		mit Förderzentrum Bredstedt	35
		Gollnest & Kiesel GmbH & Co. KG	36
		Jugendpfarramt der Nordkirche	
		Koppelsberg	37
		Jugendzentrum der Stadt Schleswig	38
		Kattendorfer Hof GmbH & Co. KG	39
		Kulturladen Bunte Kuh.....	40
		MARO TEMM Wohnungsgenossenschaft	
		der Sinti eG	41
		Morgenwelt	42
		Njonuo Fe Mo	
		Frauenwege in Togo e. V.	43
		Nordseeschule St. Peter-Ording	44
		OGGS Gottfried-Keller-Strasse.....	45
		Birgit Böhm,	
		Autorin, Biologin, Pädagogin.....	46
		Rathaus Glückstadt, Verwaltung.....	47
		Schulen für eine lebendige Unterelbe...	48
		Stadt Norderstedt,	
		Betriebsamt, FB Entsorgung	49
		Verein Förderung Kieler StadtNatur	50
		Verlag Wortwechsel.....	51
		Zentrale Bildungs- u. Beratungsstelle	
		für MigrantInnen.....	52
		„Wir machen Zukunft“ Es lohnt sich!....	53
		Weitere Projekte	54
		Impressum.....	55



2015 – für „Insider“ ist es ein Jahr mit einer Reihe von Zäsuren:

Dies vorweg: 2015 ist wieder das Jahr mit dem Nachhaltigkeitspreis Schleswig-Holstein, der alle zwei Jahre vergeben wird. Und 43 Bewerbungen stellten sich dem Wettbewerb - ein erfreuliches Ergebnis!

Aber: Die acht Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) bis 2015 können nicht mehr erreicht werden - das zeichnete sich bereits bei der UN-Konferenz in Rio 2012 ab. Politische Konzepte der internationalen Staatengemeinschaft verdichten sich infolgedessen

jetzt zu einer „Post-2015-Agenda“, die Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele nunmehr als Sustainable Development Goals (SDGs) intensiver gemeinsam denkt und einfordert, als es Nachhaltigkeits- oder Entwicklungspolitik bisher tat.

Die Europäische Gemeinschaft hat dies zum Anlass genommen, 2015 zum Entwicklungsjahr auszurufen, um in allen EU-Gesellschaften das Bewusstsein für dieses Aufgabenfeld zu schärfen. Und das Bundesministerium für Zusammenarbeit stellt gegenwärtig eine Entwicklungs-Charta auf, um bei der Umsetzung der SDGs in Deutschland eine Richtung zu markieren.

Schließlich sind mit Auslaufen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Ende 2014 auch für diesen elementaren Bereich nachhaltiger Entwicklung für das Jahr 2015 hohe Erwartungen an ein Weltaktionsprogramm und dessen Umsetzung in Deutschland verbunden.

Was läge da näher, als am Rande dieses Preises auch über die Insider hinaus Aufmerksamkeit für die genannten Vorgänge zu wecken und zugleich mit dem Themenschwerpunkt „Interkultur“ und der Ankündigung hier, auch mindestens ein Projekt aus diesem Bereich bei der Preisvergabe zu berücksichtigen, die Intention des EU-Entwicklungsjahres zu unterstützen? Die Beiträge aus diesem Segment nehmen die Herausforderungen, aber auch Chancen eines konfliktfreien, harmonischen Umgangs mit der Vielfalt zwischen den Kulturen in den Fokus – der Nachhaltigkeitspreis wird gewiss für die nötige öffentliche Wirkung sorgen!

Dazu leistet auch die erstmalige Partnerschaft bei der Durchführung des Preises mit den beiden Tagungshäusern der evangelischen Kirche in Norddeutschland einen markanten Beitrag: Das Christian Jensen Kolleg und das Haus am Schüberg haben den Preis und seine Bewerber in eine Workshopreihe rund um die sogenannte Große Transformation eingebettet – ein bemerkenswerter Impuls im Sinne des EU-Entwicklungsjahres.

Der Jury lagen wieder beeindruckende Bewerbungen vor, die ihr die Auswahl nicht leicht gemacht haben, so dass wir eigentlich alle Wettbewerbsteilnehmenden als Gewinner betrachten sollten – auch wenn es am Ende halt nur einen Sieger geben konnte.

Viele Projekte verdienen Nachahmer – möge ihr Vorbild Andere inspirieren!
Herzlichen Glückwunsch allen Teilnehmenden!

Der Wettbewerb

Die Auslobung für den Nachhaltigkeitspreis 2015 sollte mit dem Motto „Interkultur - Vielfalt als Chance!“ die Aufmerksamkeit insbesondere auf die Herausforderungen einer zunehmenden kulturellen Durchmischung der Gesellschaft richten. Der Wettbewerb wandte sich an engagierte, zukunftsgerichtete Privatpersonen, öffentliche Einrichtungen, Verbände und Unternehmen in Schleswig-Holstein. Gefragt waren alle innovativen Ideen, Konzepte und Projekte, die die Faktoren „Soziale Gerechtigkeit“, „Wirtschaftlichkeit“ und „Umweltverträglichkeit“ beispielgebend und erfolgreich miteinander verbinden und damit einen klaren Beitrag zur Zukunftssicherung des Landes leisten. Beiträge aus Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, die zu dieser Art von Verhaltensänderung anregen, waren von der Jury ausdrücklich erwünscht.

Interkultur im Rahmen des Wettbewerbs

Hier fallen zunächst tatsächlich kulturelle Aktivitäten ein, die die Vielfalt der Kulturen unmittelbar aufnehmen und sichtbar machen. Darüber hinaus wären hier Maßnahmen zu nennen, die in Wirtschaft oder Verwaltung der Integration von Menschen anderer kultureller Prägung gewidmet sind. Auch an Angebote der Bürgergesellschaft, die zum Zwecke der Integration von Menschen fremder Provenienz auf diese zugehen und deren Beiträge für das Gemeinwohl erschließen, war hier gedacht. Weitere Ansätze waren natürlich denkbar.

Kriterien

- Ausgezeichnet wurden Vorschläge, die möglichst gleichermaßen zu ökologischen, ökonomischen und sozialen Verbesserungen beitragen. Sie können sich z. B. auf Ressourcen- und Energieeffizienz, Klimaschutz, Naturschutz, soziale Gerechtigkeit oder Sicherung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit beziehen. Die Berücksichtigung des Schwerpunktthemas (s.o.) verbesserte die Chancen auf eine Prämierung, war aber keine Voraussetzung.
- Beiträge, die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung zum Ziel haben, künstlerische oder journalistische Arbeiten waren preisberechtigt.
- Auch Beiträge mit überwiegender Innenwirkung im Sinne einer nachhaltigen Unternehmens-/ Organisationskultur konnten prämiert werden.
- Die Beiträge sollten langfristig angelegt und innovativ sein. Sie sollten in der Weise konzipiert sein, dass Vernetzungs- und Kooperationseffekte erzielt werden.
- Die eingereichten Vorschläge sollten in ihrer praktischen Umsetzbarkeit überzeugen, zur Nachahmung anregen und den Gedanken der Nachhaltigkeit in die Gesellschaft tragen.

Gesamthöhe der Preisgelder: 10.000 €

Bewerbungsschluss war der 31. November 2014, Veranstalter das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume Schleswig-Holstein zusammen mit dem Christian Jensen Kolleg/Brekum und dem Haus am Schüberg/Ammersbek.

JURYMITGLIEDER



**Dr. Silke
Schneider**

Staatssekretärin,
Juristin;
Ministerium für
Energiewende,
Landwirtschaft,
Umwelt und
ländliche Räume
(Jury-Vorsitz)



**Theda
Fresemann**

Dipl.-Ing.
Landespflege;
Verein Zukunftsfähiges
Schleswig-Holstein e.V.
(Bereich
Zukunftsfähigkeit)



**Julia
Kailasvuori**

Diplompsychologin;
Rat für nachhaltige
Entwicklung der
Bundesregierung,
Berlin
(als externe Expertin
für Nachhaltigkeit)



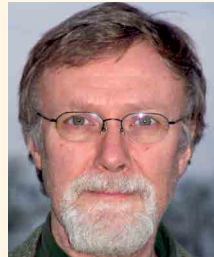
**Dr. Rita
Panesar**

Historikerin und
Religionswissen-
schaftlerin;
Koordinierungsstelle
Weiterbildung und
Beschäftigung e. V.
(KBW), Hamburg
(als externe Expertin
für Interkultur)



**Frank
Albrecht**

Politikwissenschaftler,
Soziologe und
Germanist;
Schleswig-
Holsteinischer
Zeitungsverlag (sh:z)
(Bereich Presse,
Medien)



**Prof. Dr.
Holger Gerth**

Agrarwissenschaftler;
Landesnaturschutz-
beauftragter
Schleswig-Holstein
(Bereich Natur- und
Umweltschutz)



**Kathrin
Ostertag**

Dipl.-Ing.
Verfahrens- und
Umwelttechnik;
Industrie- und
Handelskammer
zu Lübeck
(Bereich Wirtschaft)



**Andrea
Strämke**

Dipl. Sozialpädago-
gin; Landes-Arbeits-
gemeinschaft der
freien Wohlfahrtsver-
bände Schleswig-
Holstein e. V.
(Bereich soziale
Gerechtigkeit)



**Jan
Christensen**

Pastor
für Umweltfragen
der Nordkirche
(Bereich Kirche)



**Prof. Dr.
Ines Heindl**

Professorin
für Ernährungswissen-
schaft, Haushaltslehre
und ihre Didaktik an
der Europa-Universität
Flensburg
(Abteilung
Ernährungs- und
Verbraucherbildung)



**Prof. Dr.
Konrad Ott**

Professor für
Philosophie und
Ethik der Umwelt
am Philosophischen
Seminar der
Christian-Albrechts-
Universität zu Kiel
(Bereich
Landwirtschaft)



**Claudia
Zempel**

Juristin;
Städteverband
Schleswig-Holstein
(Bereich Kommunen)

JURYMITGLIEDER

Erstmals wurden die Bewerbungen - es waren diesmal erfreuliche 43 Vorhaben! - ausschließlich im Online-Verfahren eingereicht. Der Jury unter Vorsitz von Staatssekretärin Dr. Silke Schneider lagen diese Online-Bewerbungen vor, darüber hinaus gab es die Möglichkeit zur Einsichtnahme vereinzelt eingereichter zusätzlicher Anlagen sowie fachlicher Einschätzung aus anderen Ministerien. Für die Bewertung dienten der Jury wieder die Kriterien (s. u.), wobei von vornherein nicht angestrebt wurde, die Preisträger mit mathematischer Objektivität eines Punktsystems zu ermitteln. Ein solches (0 - 3 Punkte pro Kriterium) diente lediglich einer groben Gruppierung im Vorwege. Vielmehr wurden zusätzliche Aspekte wie die tatsächliche Ausschöpfung erkennbarer Potenziale, die Abwägung zwischen unterschiedlicher Ressourcen-Ausstattung der Bewerbungen („Große“ sollten „Kleine“ hier nicht dominieren) oder auch ihre realistische Breitenwirkung für das endgültige Urteil herangezogen. Zudem wurde berücksichtigt, dass mindestens ein Projekt mit interkulturellem Hintergrund zu den Preisträgern zählen sollte.

Das Ergebnis wurde erneut in großer Einigkeit erzielt, wobei diese auch hinsichtlich der Überzeugung bestand, dass alle Vorhaben von beeindruckender Sachkompetenz und Leidenschaft getragen sind und eine öffentliche Wahrnehmung verdienen.

Bewertungskriterien für die Jury

Allgemeine Aspekte

- Mobilität
- Ganzheitlicher Ansatz
- Dauerhaftigkeit/Wirkung in die Zukunft
- Innovativ/Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Schleswig-Holsteins
- Nachahmungswirkung (Multiplikationseffekte)

Besondere Aspekte

- Bildung/Bewusstseinsbildung
- Partizipation
- Eine-Welt-Gedanke/ Globale Perspektive
- Vernetzung/Kooperation

Ökologie

- Umweltwirkungen/Klimaschutz
- Ressourceneffizienz/ erneuerbare Ressourcen

Ökonomie

- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
- Lokale/regionale Wertschöpfung, ökonomische Effizienz und wirtschaftliche Tragfähigkeit

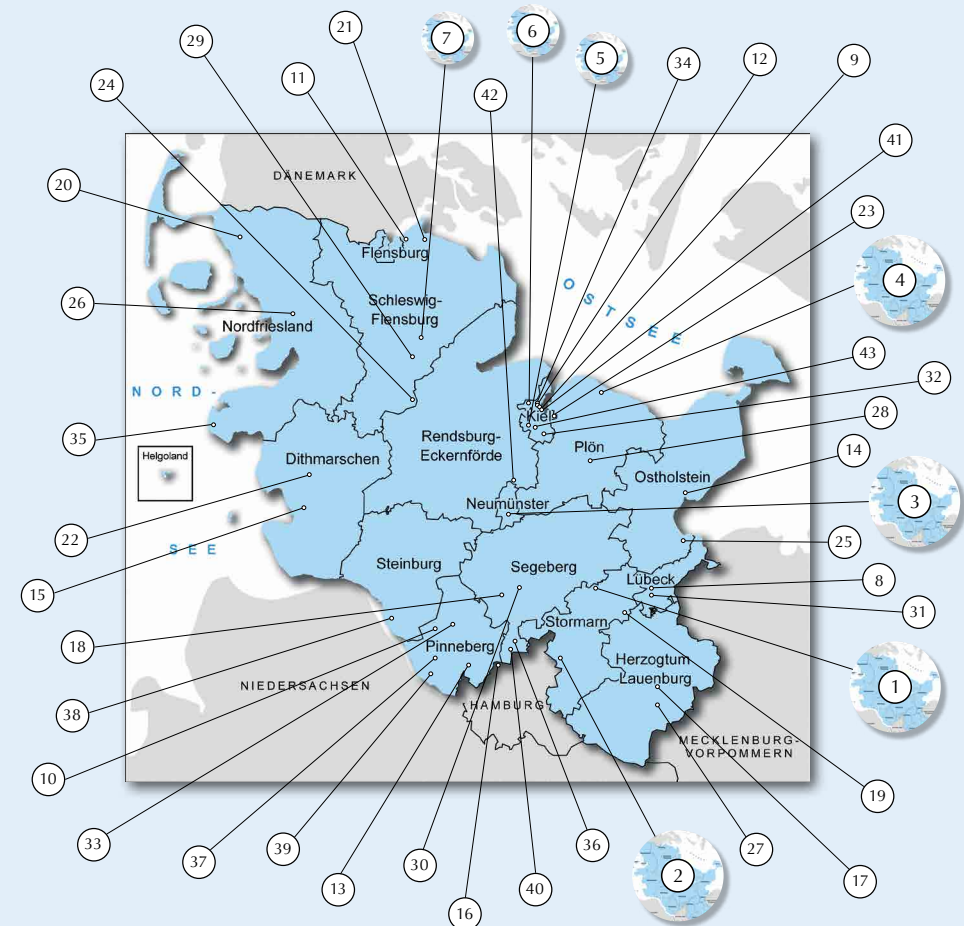
Soziales

- Verbesserung der lokalen Sozialstruktur und der sozialen Gerechtigkeit
- Familiengerechte Arbeitsstrukturen, Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung

Ausschluss-Kriterien

- bereits Geldpreis erhalten
- kein Schleswig-Holstein-Bezug
- mangelnde Umsetzbarkeit

ÜBERSICHTSKARTE der Projekte



PREISTRÄGER

- ① 1. Preis: Bella Donna-Ein Haus von Frauen e.V.
- ② 2. Preis: Gut Wulfsdorf
- ③ 3. Preis: Holstenschule Neumünster
- ④ 3. Preis: Hunkelstide UG

WÜRDIGUNGEN

- ⑤ pädiko e. V.
- ⑥ RBZ Wirtschaft.Kiel
- ⑦ Web-Agentur everybitcounts



1. PREIS

NACHHALTIGKEITSPREIS
SCHLESWIG-HOLSTEIN

2015



1

BELLA DONNA - EIN HAUS VON FRAUEN E.V.

Gemeinschaftliches Arbeiten auf Augenhöhe

Innovationszentren gibt es viele. Doch ein Haus in Besitz von Frauen, das die Unterstützung von Frauen jedweder Herkunft in den Mittelpunkt stellt – das ist etwas Besonderes in unserer immer noch männlich dominierten Gesellschaft. Alle Räume sind gezielt an Frauen vermietet: Frauen helfen Frauen Stormarn e. V., Heilpraktikerinnen, Hebammen, ein Weltladen und das als Existenzgründung dreier thailändischer Frauen entstandene Restaurant MaiThai. Im Herzstück des Hauses, dem Forum, finden u. a. Ausstellungen von Künstlerinnen, Konzerte, Lesungen, Vorträge und Theaterarbeit statt. Der Saal wird von Vereinen und Kooperationspartnerinnen für Workshops und Kurse genutzt. Jetzt existiert das BELLA DONNA HAUS seit bald 13 Jahren in Bad Oldesloe. Das wertschätzende Miteinander strahlt weit in die Region hinein – nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch und sozial: Das Gebäude wurde nach neuesten baubiologischen Erkenntnissen saniert und ist mit der fassadenintegrierten PV-Anlage und dem Gründach ein echter Hingucker. Ein Lift und automatische Türöffner erleichtern den Zugang auch für mobilitätseingeschränkte Menschen. „Wir haben im Laufe der Jahre unsere Grundsätze umgesetzt und erlebbar gemacht. Damit wurde unser Ziel, für Menschen einen Ort für Arbeit, Begegnung, Kultur und Soziales zu schaffen, erreicht“, freut sich Büromanagerin Astrid Lobreyer. „Zukünftige Gewinne werden in eine Stiftung fließen, mit der wir Frauen- und Mädchenprojekte fördern wollen!“

BELLA DONNA - Ein Haus für Frauen e. V., Thema: Ein Frauenprojekt als Inklusionsmodell
Kontakt: buero@bella-donna-haus.de, www.bella-donna-haus.de



2. PREIS

NACHHALTIGKEITSPREIS
SCHLESWIG-HOLSTEIN

2015



2

GUT WULFSDORF

Gemeinsam – ökologisch – regional

Seit 25 Jahren verbindet das Demeter-Gut Wulfsdorf ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit. Georg Lutz und sein Team von 80 Beschäftigten zeigen auf dem 360 Hektar-Betrieb, wie mehrere zukunftsweisende Ideen miteinander verwoben werden können: Gemeinsam wohnen – ökologisch produzieren – regional vermarkten – Initiativen vernetzen. Beispiele gefällig? Gut Wulfsdorf initiierte die Gründung für Norddeutschlands größtes sozial-ökologisches Wohnprojekt „Allmende-Wulfsdorf“. Hier wohnen seit 2005 auch mehrere Mitarbeiter. Ein weiteres Beispiel ist die Ansiedlung einer ökologischen Saatgutstation auf gemeinnütziger Basis. Es kooperiert mit dem Wohnprojekt. Und schließlich deckt seit 2002 ein Hackschnitzelheizwerk 100 Prozent des Heizungs- und Warmwasserbedarfs, und eine Photovoltaik-Anlage liefert 60 Prozent des benötigten Stroms. In Zukunft soll eine innovative Kälteanlage mit Wärmerückgewinnung für eine bessere Energieausbeute sorgen. Sie wird in der Metzgerei und im Hofladen eingesetzt. Dort werden Fleisch- und Wurstwaren hergestellt und direkt verkauft. Unter anderem Rinder, Mastschweine und Gänse werden dafür auf dem Gut gehalten. Wem das jetzt zu schnell ging, dem sei eine Führung auf dem Gut empfohlen. Denn anschauliches Vermitteln von Zusammenhängen des Ökolandbaus für alle Altersgruppen gehört ebenfalls zu den Aktivitäten. Gut Wulfsdorf wurde nicht umsonst vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft als Demonstrationsbetrieb ausgewählt. Also: Herzlich willkommen!

Gut Wulfsdorf, Thema: Hoforganismus und Dorfprojekt
Kontakt: info@gutwulfsdorf.de, www.gutwulfsdorf.de



3. PREIS

NACHHALTIGKEITSPREIS
SCHLESWIG-HOLSTEIN

2015 

3

HOLSTENSCHULE NEUMÜNSTER

Vorurteile verflüchtigen sich

Was würdest du in den Koffer packen, wenn du aus deiner Heimat flüchten müsstest? Seit 2012 sind interkulturelle Film/Kunst/Theaterprojekte mit jungen Flüchtlingen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus ein fester Bestandteil des Unterrichtes der Holstenschule Neumünster. Bei diesen Projekten erarbeiten die Schüler zusammen mit jungen Asylsuchenden unter der Leitung von Künstlern, Theaterpädagogen und Filmemachern sowie ihrer Lehrkraft einen Film, ein Theaterstück und eine Kunstausstellung zu den Themen „Flucht und Vertreibung, Heimat und Heimatlosigkeit.“ Nach einer Woche gemeinsamer Arbeit werden sie der Öffentlichkeit präsentiert. Bisher wurden drei Projekte mit einer Oberstufenklasse und jeweils 18 Flüchtlingen realisiert: „Perspektivenwechsel“ (2012), „Kofferpacken“ (2013); „Ich sehe was, was du nicht siehst“ (2014). Für 2015 ist das Projekt „Grenzen überwinden“ in Vorbereitung. Konzipiert wurde es von Quinka Stoehr, Dokumentarfilmerin und Lehrerin der Holstenschule und von Idun Hübner, Theaterpädagogin und Geschäftsführerin der Zentrale Beratungsstelle für Migranten in Kiel. „Die direkte Begegnung mit den Flüchtlingen und die gemeinsame Projektarbeit befähigen unsere Schüler zu einem Perspektivwechsel“, so Quinka Stoehr, „und die Flüchtlinge können sich mit jungen Deutschen austauschen, Kontakte knüpfen und gehören für eine Woche dazu.“ „Ich habe einige der Flüchtlinge als Freunde gewonnen, was mich äußerst glücklich macht“, so eine Schülerin.

Holstenschule Neumünster,

Thema: Flucht – Vertreibung – Heimat. Kunstprojekte für Verständigung

Kontakt: q.stoehr@holstenschule.de, huebner@zbbs-sh.de., www.holstenschule.de



3. PREIS

NACHHALTIGKEITSPREIS
SCHLESWIG-HOLSTEIN

2015 

4

HUNKELSTIDE UG

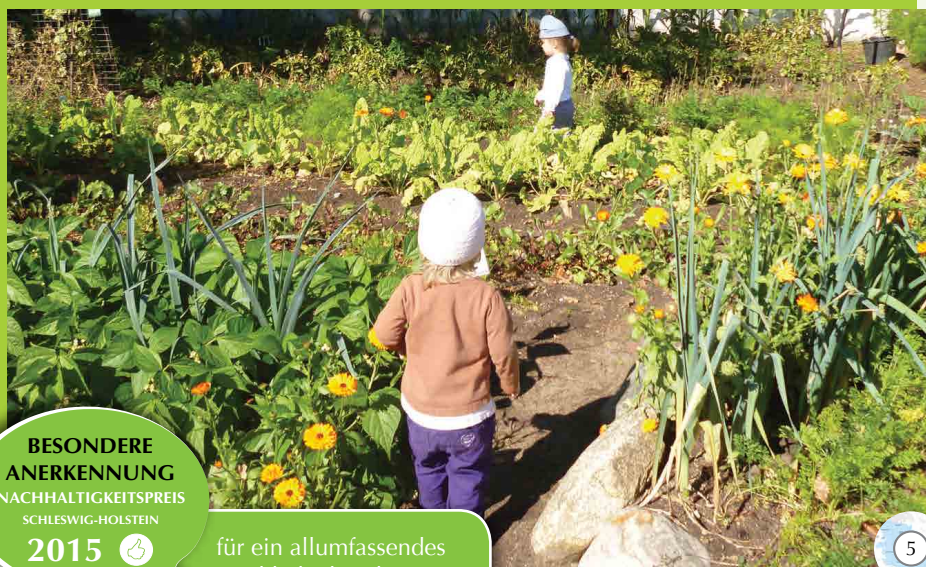
Veredeln statt Kompostieren

Halt! Nicht wegwerfen! Das kann man doch noch verwerten. In unserer Gesellschaft landet zu viel Essbares im Müll, findet Silke Kühl. Deshalb hat sie hunkelstide, in Schwartbuck, Kreis Plön, gegründet. „Als Gehunkel werden Obstreste und Fallobst im Plattdeutschen bezeichnet“, weiß sie, „und die Tide, den Wechsel der Gezeiten kennt jeder“. Wie kann eine Firma von Lebensmittelresten leben? Sie holt ca. eine Tonne Überschuss pro Monat von ökologischen Anbietern, Obsthöfen und Obsthändlern – und machen leckerste Dörrfrüchte daraus. Seit es hunkelstide gibt, hat zum Beispiel die Bioland-Hofgemeinschaft Dannau 20 bis 30 Prozent weniger unverkäufliche Überschüsse und kann das in seine Preise einkalkulieren. Immer mehr gewerbliche und private Kunden kommen mit ihren Überschüssen zu hunkelstide, denn sie erkennen inzwischen den Wert dieser vermeintlich minderwertigen Lebensmittel. Die Angebotspalette von hunkelstide ist überraschend groß. Die Produkte, zu über 60 % Prozent aus Schleswig-Holstein, umfassen hauptsächlich sortenreine Apfelringe aus alten Apfelsorten, getrocknete Birnen und Pflaumen, energiegeliche Bananenmöpfe (nach Rollmopsart aufgerollte Streifen aus Fruchtputee) und -filets, aber auch Quittenbrot, Zucchini-Pesto mit Nüssen, Rosensirup, Apfeltee sowie – je nach Jahreszeit – Holunderblüten-Sirup oder Rhabarber-Chutney. Partner sind u. a. die Vereine Feinheimisch e.V. und Nordbauern e. V., Gastronomen und Hofläden sowie die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Hunkelstide UG,

Thema: Überschüssige Lebensmittel verwerten

Kontakt: info@hunkelstide.de, www.hunkelstide.de



**BESONDERE
ANERKENNUNG**
NACHHALTIGKEITSPREIS
SCHLESWIG-HOLSTEIN

2015

für ein allumfassendes
Nachhaltigkeitskonzept

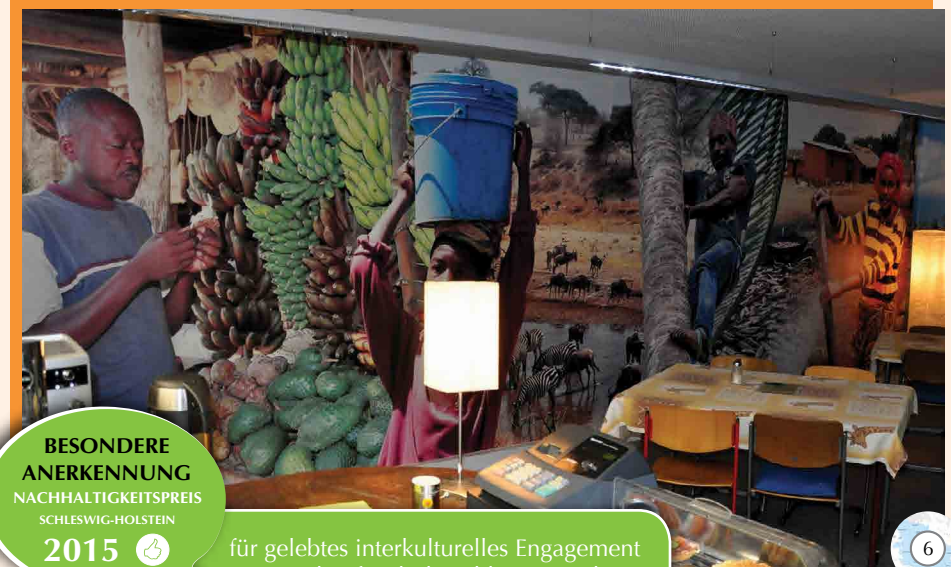
5

PÄDIKO E.V.

Von Anfang an an „Morgen“ denken

„Plötzlich mögen die Kinder Salat und Möhren, weil sie sie selbst gesät, gepflegt und geerntet haben“, sagt Monika Clausing im Pädiko Kinderdorf in Neumeimersdorf/Kiel. In dieser beispielhaften Einrichtung werden die bis sechs Jahre alten Kinder vom ersten Tag an mit Umweltthemen unterschiedlichster Art in Kontakt gebracht: Einsatz erneuerbarer Energien, Elektroauto, begrünte Dächer und baubiologisch unbedenkliche Materialien wie Lehmputz sind nur einige Aspekte, die Anreiz geben, sich spielerisch mit Umwelt und Natur zu befassen. Vegetarische Speisen vom regionalen Biobauernhof schaffen einen nachhaltigen Umgang mit Lebendigem, egal ob Tier oder Pflanze. Und Zweisprachigkeit – türkisch und deutsch – hilft den Kindern und Betreuerinnen im täglichen Umgang miteinander. So schaffen sie es, zwei Kulturen zueinander zu bringen. Nicht nur Zuckerfest und Weihnachten werden gemeinsam gefeiert. Alle erweitern ihren kulturellen Horizont, ohne ihre eigenen Rituale aufgeben zu müssen. Sowohl ökologisch wie ökonomisch und sozial ist das gelebte Nachhaltigkeit. Und weil alle viel nach außen tragen, kommen auch von außen immer neue Impulse und Unterstützung: Biologen helfen bei der Pflege des Knicks auf dem Gelände des Kindergartens, Marionettenbauer basteln mit den Kindern, das Autohaus Süverkrüp erklärt den Kindern, wie ein Elektroauto funktioniert und ein Imker unterstützt beim Ansiedeln eines Bienenvolkes. Da werden die Kinder zu besten Botschaftern für rücksichtsvolles Zusammenleben.

Pädiko e.V., Thema: Von Anfang an, an „Morgen“ denken
Kontakt: info@paediko.de, www.paediko.de



**BESONDERE
ANERKENNUNG**
NACHHALTIGKEITSPREIS
SCHLESWIG-HOLSTEIN

2015

für gelebtes interkulturelles Engagement
einer Zukunftsschule Schleswig-Holstein

6

RBZ WIRTSCHAFT.KIEL

Vom Kieler „Café Kilimanjaro“ nach Tansania

Ausbildung ist der Schlüssel zur Teilhabe an und in einer Gesellschaft. Gerade für Flüchtlinge ist sie existenziell für eine langfristige Integration und eine planbare, angstfreie Zukunft. Das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) Wirtschaft in Kiel widmet sich diesem Thema intensiv. In drei Klassen können junge Flüchtlinge ihren Hauptschulabschluss machen. Über Unternehmen vor Ort erhalten sie Praktikumsplätze zum Beispiel im Einzelhandel. Bei fast 100 Prozent liegt die Vermittlungsquote in die Ausbildung oder in weitere Bildungsgänge zum Erwerb des Mittleren Bildungsabschlusses. Das RBZ hat wohl als erste Schule im Schulprogramm Inhalte zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) für alle Bildungsgänge verankert. Praktisch gelebt werden kann das Programm z. B. über eine seit 2003 bestehende Partnerschaft mit Tansania, über den „Markt der Möglichkeiten“ und über das „Café Kilimanjaro“. Über die Partnerschaft mit Tansania erhalten Lehrende hiesiger Schulen authentische Informationen aus dem Land für den Unterricht, und Kieler Lehramtsstudierende bekommen Praktikumsplätze an der tansanischen Partnerschule. Gleiches gilt vice versa. Das von SchülerInnen betriebene „Café Kilimanjaro“ arbeitet mit regionalen Bio-Produzenten zusammen, bietet Fair-Trade-Produkte an und ermöglicht Betriebsbesichtigungen. Und der „jährliche Markt der Möglichkeiten“ ist Info- und Austauschbörse für ein Dutzend Verbände und Organisationen aus Schleswig-Holstein aus dem Bereich BNE.

RBZ Wirtschaft.Kiel, Thema: Langfristige Perspektiven für Flüchtlinge schaffen
Kontakt: Ozantow@aol.com, www.rbz-wirtschaft-kiel.de



**LOBENDE
ERWÄHNUNG**
NACHHALTIGKEITSPREIS
SCHLESWIG-HOLSTEIN
2015

für einen Appell für mehr Achtsamkeit gegenüber einem unbeachteten Aspekt nicht nachhaltiger Entwicklung



WEB-AGENTUR EVERYBITCOUNTS

Klimakiller Internet – jedes Bit zählt

Wussten Sie, dass das „Downloaden“ einer elektronischen Zeitung genauso viel Strom verbraucht, wie der Waschgang einer Waschmaschine? Oder dass das Internet weltweit soviel CO₂ verursacht wie ein Viertel des Flugverkehrs? Deswegen will die Webagentur everybitcounts.de aus Schleswig der Frage nachgehen, wie eine energieoptimierte Webbereitstellung und -nutzung aussehen kann. Nach einer kritischen Analyse trug der Initiator Frank Thamm in seiner Facharbeit 2010 Ideen und Methoden zusammen, wie dem „Klimakiller Internet“ Einhalt geboten werden kann. Spezielle Programmiermethoden, Auszeichnungsstrukturen und Gestaltungsprinzipien sorgen dafür, dass die einzelne Internetseite energiefreundlicher wird. Zudem muss eine energieoptimierte Webseite bei einem Provider gehostet werden, der seine Rechenzentren mit „Ökostrom“ betreibt. Einige deutsche Provider bieten dies bereits an. Eine einzelne Website hat dabei noch wenig Effekt, Millionen von Internetpräsenzen aber werden zum Umweltfaktor. Die Vision von everybitcounts.de ist ein Zertifikat „energieoptimierte Website“, womit Unternehmen und Behörden Ihr Umweltbewusstsein nach außen darstellen können. Schleswig-Holstein könnte mit diesem Vorhaben Vorreiter werden, indem sich z. B. behördliche Internetpräsenzen nicht nur zu den Accessibility Richtlinien (Barrierefreiheit) verpflichten, sondern auch zu „umweltfreundlicheren“ Webseiten. So wird auch jeder Nutzer dieser Webseiten automatisch zum Energiesparer.

Web-Agentur everybitcounts, Thema: Die umweltfreundliche Webseite
Kontakt: mail@everybitcounts.de, www.everybitcounts.de



ABG PERSONALDIENSTE E.K.

Integration geht nur gemeinsam

Ohne Sprache läuft Integration nicht. Aber Integration braucht mehr als Sprachkurseangebote. Deshalb gehen die Macher der AGB Personaldienste mit ihrem HAU ReIN* genannten Programm neue Wege. Sie haben die Familie als Einheit im Blick. Egal, ob für Migranten, die aufgrund mangelnder Sprachkompetenz Leistungen nach dem SGB II erhalten, oder für Fachkräfte aus dem EU-Ausland: Ziel ist neben der Optimierung der persönlichen auch die Verbesserung der familiären Situation. Nicht nur der Hauptverdiener wird berufs begleitend geschult, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Auch der die Kinder betreuende Elternteil wird in die Lage versetzt, den Alltag der Familie zu regeln – einschließlich Behördengänge und Schulthemen. Kinder im Vorschulalter bekommen eine kompetente Betreuung durch Erzieher. Integrations-Assistentinnen unterstützen schulpflichtige Kinder, analysieren familiäre Situationen und geben Tipps zur Problemlösung. Gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge werden zukünftig Fortbildungen für diese Multiplikatoren angeboten. Nach erfolgreichem Probelauf in Lübeck soll das Projekt in allen Kommunen Schleswig-Holsteins umgesetzt werden. Kooperiert wird mit Diakonie, Behörden, Unternehmen, Arbeitsvermittlern und Bildungsträgern. Mit im Boot sind schon die IHK-SH, die HK zu Lübeck und die Wirtschaftsförderung Lübeck. Also: Leinen los und Kurs halten!

ABG Personaldienste e. K., Thema: Integrationsberatung für die ganze Familie
Kontakt: f-skowasch@t-online.de

* = Human Advancements and Utilisation of Ressources for the Integration in the Neighbourhood



9

ACT-KIEL GBR

Ein „Drama“ für die fremde Sprache

Wenn „Sprache spielend lernen“ sonst meist metaphorisch gemeint ist, bei ACT in Kiel ist es Programm. „Mit Drama- und theaterpädagogischen Ansätzen, Kostümen, Tanz und Musik schafft jeder leicht den Einstieg in die neue Sprache, baut Sprechanstöße ab und lernt, alle Sinne einzusetzen“, erläutert Margaret Ribeiro-Nelson. Sie ist Fremdsprachenkorrespondentin und Projektkoordinatorin. „Wir wollen spielerisch eine angstfreie Erfahrungs- und Lernumgebung schaffen für den Einstieg in eine neue Sprache.“ Gemeinsam mit ihrem Team, zu dem auch die Theaterpädagogin Nadeshda Gerdt gehört, möchte sie neben der reinen Sprachvermittlung auch die Spiellust im Menschen wecken. Ziel ist also neben dem Erlernen der „wichtigsten Verkehrssprache in Wirtschaft, Schule und Wissenschaft“ auch die Vermittlung von Gestaltungskompetenz, interkultureller und sozialer Kompetenz. An schulischen und außerschulischen Lernorten werden so ganz nebenbei auch Kooperationsbereitschaft und die Fähigkeit zum Zuhören geschult. Logisch, dass die Kooperation mit Förder-, Sonder- und Berufsschulen und Betrieben genauso angestrebt wird wie mit Kulturvereinen und Künstlern aus allen Bereichen. Margaret Ribeiro-Nelsons Fernziel: „Warum sollen nicht auch Schulfächer wie Chemie, Biologie und Religion mit darstellendem Spiel bilingual vermittelt werden?“ Pilotprojekte starten in diesem Frühjahr an mehreren Schulen Schleswig-Holsteins, auch für Erwachsene im beruflichen Umfeld.

ACT-Kiel GbR,

Thema: Fremdsprachen erlernen durch darstellendes Spiel

Kontakt: maggie@ostseesand.com, www.act-kiel.de



10

ANNE-FRANK-GEMEINSCHAFTSSCHULE ELMSHORN

Gut vernetzt in die Zukunft

„Früher waren wir eine wenig angewählte Schule. Doch 2014 wurden wir erneut als ‚Zukunftsschule - Wir setzen Impulse!‘ ausgezeichnet.“ Maren Schramm, Leiterin der Anne-Frank-Gemeinschaftsschule, ist stolz auf ihre Schüler und ihr Kollegium: „Wir machen an unserer Schule keine Einweg-Wissensvermittlung. In den Projekten sind alle eingeladen, ihre Schule aktiv mit zu gestalten!“ Mit der Paten-AG übernehmen ältere Schüler als Streitschlichter Verantwortung für eine 5. Klasse, im Schulgarten wird Selbstangebautes geerntet. Und mit dem Projekt „Reine Kunst“ zur künstlerischen Gestaltung der Schultoiletten schützen sie ihre Infrastruktur vor Vandalismus. An der multinationalen AFG werden auch die Eltern einbezogen. Davon profitierte das interkulturelle Sommerfest mit türkischem Café und selbst erstellten Sprachführern zum Beispiel für Albanisch, Kurdisch und Russisch. Auch die Umwelt ist der AFG wichtig. „Wir beteiligen uns an Auwaldpflanzungen, bieten bei den Kreisumwelttagen Mitmachaktionen für Schulen und Kindertagesstätten an und verwenden seit 2014 Recyclingpapier.“ Das soziale und ökonomische Engagement reicht weit über die Schule hinaus: Die Schüler entwickeln Willkommensideen für Flüchtlinge und über die Schülerfirma „TuWasFürDieWelt“ verkaufen sie Nisthilfen und Insektenhotels. Bei allen Aktivitäten setzt die AFG auf Kooperation. Ob Malschule Elmshorn und NABU Elbmarschen, Stadtwerke und Sparkasse, berufliche Schulen und Agentur für Arbeit – die AFG ist gut vernetzt.

AFG Elmshorn, Thema: Gemeinschaft macht Schule: Füreinander-Miteinander

**Kontakt: anne-frank-gemeinschaftsschule.elmshorn@schule.landsh.de,
www.langelohe.lernnetz.de**



ARTEFACT ZENTRUM FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Welt zu Gast bei artefact

Wenn sich vierzig Elektro-Mobile vom dänischen Sonderburg über Flensburg auf den Weg nach Glücksburg machen, ist artefact im Spiel. Die gemeinnützige GmbH veranstaltet 2014 bereits die vierte E-Mobil-Rundfahrt „Tour de Flens“. artefact steht seit 25 Jahren für Nachhaltigkeit und interkulturellen Austausch: in den Gebäuden wurden Kulturtechniken anderer Weltregionen bei Architektur und Wassermanagement integriert, Jugendliche lernen afrikanisch kochen und indonesisch färben. Die Welt ist auch zu Gast bei artefact, wenn jährlich 60 „weltwärts“-Freiwillige von ihren einjährigen Auslandsaufenthalten in Ländern Ostafrikas zurückkehren. Sie berichten über fairen Handel, Respekt vor anderen Kulturen und nicht zuletzt über die Nutzung regenerativer Energien. Diese sind auch in Deutschlands erstem Energie-Erlebnis-Park präsent. „Schon mehr als 100.000 Besucher aus aller Welt haben unseren mehrsprachigen ‚Power-Park‘ besucht, der als externes Expo-2000-Projekt entstand“, berichtet Werner Kiwitt. „An den Mitmach-Stationen können kleine und große Forscher erkunden, wie aus Sonnenlicht Strom und aus Gülle Biogas wird.“ Derzeit entsteht ein Parcours, der CO₂-Emissionen im Ländervergleich darstellen wird. Und das Strategiespiel „Changing The Game“ wird für Multiplikatoren eingesetzt. Werner Kiwitt ist vom Sinn seiner Einrichtung überzeugt: „Solange der Klimawandel und andere weltweite Probleme nicht gelöst sind, sehen wir auch für die nächsten 25 Jahre eine Existenzberechtigung!“

Artefact, Thema: Interkultureller Austausch auf Augenhöhe
Kontakt: info@artefact.de, www.artefact.de

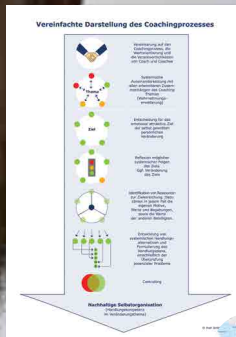


BETREUTER SPIELPLATZ GUTENBERGSTRASSE

Kick it like Nadine Kessler

Auf dem Betreuten Spielplatz Gutenbergstraße wird vielleicht der Nachwuchs für Fußballstars wie Manuel Neuer, Welttorhüter 2014, oder Nadine Kessler, Weltfußballerin 2014, trainiert. Denn auf diesem Fußballplatz spielen nicht nur Jungs. Die Teams sind gemischt und das hat seinen Grund: „Gleichberechtigte Partizipation von Jungen und Mädchen sollen gefördert werden“, erklären Torsten Siggelow und Martina Pulkis, SozialpädagogInnen im Team des Jugendtreffs Gutenbergspielplatz. Dafür wurden in vielen Kieler Jugendtreffs Fußballteams etabliert und 2008 die stadtweite „Kieler Treffliga“ gegründet, erweitert 2010 durch die „Turnierliga 15+“. Seitdem fördert die Idee Solidarität, Toleranz, Inklusion und interkulturellen Austausch für Jugendliche mit unterschiedlichem kulturellen, religiösen und nationalen Hintergrund. „Spieler und Spielerinnen können an der Schiedsrichterausbildung teilnehmen, viele bringen sich in den Sportvereinen ein und organisieren Turniere mit“, berichtet Siggelow. Kooperiert wird u. a. mit dem Schleswig-Holsteinischen Landessportverband durch das Projekt „Sport gegen Gewalt“ und mit dem vom Schleswig-Holsteinischem Fußballverband initiierten Projekt „Schleswig-Holstein kickt fair! Gewaltprävention und Integration“. Torsten Siggelow und sein Team hoffen für ihre beiden Ligen auf mehr Teilnehmer und Sponsoren. Wer weiß: Vielleicht entwickelt sich in einem 15+-Team eine Fußballerin oder ein Fußballer des Jahres!

Betreuter Spielplatz Gutenbergstraße,
Thema: Fußballligen der offenen Mädchen- und Jugendarbeit in Kiel
Kontakt: torsten.siggelow@kiel.de, www.kiel.de/jugendtreff



C.EGGERS-COACHING

Schlummernde Potenziale wecken

Was bringt Menschen in Bewegung? Welche Motive treiben sie an? Wie kann man seine Motivationspotenziale erkennen, wecken, und für erfolgreiche Entscheidungen nutzen? Diesen Fragen geht Christian Eggers in seinem Unternehmen nach. Sein Ziel ist es, berufliche Rehabilitanten in den ersten Arbeitsmarkt zu begleiten, auch und gerade, wenn diese benachteiligt sind. Das kann zum Beispiel nach dem Erleben eines Burnouts der Fall sein. „Ich ermögliche es meinen Coachees, unbeeinflusst ihr Selbstbild, ihre Wünsche und Werte zu reflektieren“, erläutert Christian Eggers. „So können sie individuell-motivierende Ziele und Handlungen entwickeln, die nachhaltig ein selbst bestimmtes Leben ermöglichen.“ Er ist davon überzeugt, dass in jedem Menschen das Potenzial für sein erfülltes Leben steckt – man müsse nur wissen, wie es ans Tageslicht zu holen sei. Und da kennt er sich aus. Mit Angeboten wie der Motivations-Potenzial-Analyse (MPA) und dem Coachingprozess der „Hamburger Schule“ will Christian Eggers bewusst nicht beraten oder gar therapieren. Er befähigt aber seine Coachees, ihren Ist-Zustand zu analysieren und daraus einen emotional gewollten Soll-Zustand zu entwickeln. Christian Eggers kooperiert bereits mit den Fortbildungsakademien in Pinneberg und Hamburg und erhofft sich eine breite Wahrnehmung seiner Methode als eine wirksame Alternative zur nachhaltigen Inklusion benachteiligter Menschen.

C.EGGERS-COACHING,
Thema: Inklusion beruflicher Rehabilitanten in den ersten Arbeitsmarkt
Kontakt: info@christianeggers.de, www.ceggers-coaching.de



DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND KREISVERBAND OSTHOLSTEIN

Eine lebenswerte Welt für alle!

Seit über 40 Jahren setzt sich der Deutsche Kinderschutzbund, Kreisverband Ostholstein, ein für die Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien. Ein – auch institutionsinterner – Schwerpunkt ist die Vermittlung eines schonenden Umgangs mit den natürlichen Ressourcen. So sind fünf seiner 22 Einrichtungen EMAS-zertifiziert. Seit sechs Jahren betreut der Kinderschutzbund Ostholstein eine neue Klientel: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Für diese aus dem Familienverband gerissenen Menschen sind besonderes Einfühlungsvermögen und Hilfen nötig. Viele haben schreckliche Erfahrungen gemacht, nicht nur auf dem Weg der Flucht. Umso wichtiger ist die kompetente Hilfe der Mitarbeiter und Partner, wenn es um Gewalterfahrungen geht. Aber eine neue Umgebung fordert auch das Erlernen neuer, ganz trivial erscheinender Verhaltensweisen, auch was die nachhaltige Nutzung von Ressourcen betrifft. „Für die Jugendlichen aus Afghanistan, Eritrea oder Ägypten ist der sinnvolle und für uns banale Umgang mit einem Kühlschrank eine große Herausforderung“, weiß Martin Liegmann, einer der zwei Geschäftsführer. Für all das Neue brauche es Zeit, und dabei sei Integration mit dem Erlernen solcher „Kulturtechniken“ beileibe nicht zu Ende. „Leider enden Jugendhilfeleistungen noch zu oft abrupt mit dem 18. Lebensjahr der jungen Flüchtlinge“, bedauert Martin Liegmann, „hier wären ausreichende Anschlussmaßnahmen sehr sinnvoll.“

**DKSB-OH, Thema: Mit Kindern und Jugendlichen aller Nationalitäten
 eine lebenswerte Umwelt gestalten**
Kontakt: m.liegmann@kinderschutzbund-oh.de, www.kinderschutzbund-oh.de



15

DIAKONISCHES WERK DITHMARSCHEN

Als „Tandem“ in die neue Welt

Für viele Migranten verzögert sich der Weg der sozialen und beruflichen Integration. Entweder, weil sie aufgrund eines unsicheren Aufenthaltsstatus keinen Zugang zu einem Sprachkurs haben. Oder ihnen fehlen nach einem Integrationskurs einheimische Gesprächspartner für die aktive Anwendung ihrer Kenntnisse. So entstand die Idee, „ethnische Tandems“ in Dithmarschen zu gründen. „Unser Ziel“, so Anja Döhren, Sozialpädagogin, „sind Sprachpartnerschaften, die den Migranten die Möglichkeit geben, durch Begegnungen und Gespräche mit Einheimischen ihre Kenntnisse der deutschen Sprache, aber auch ihr Wissen über Deutschland zu erweitern.“ Einheimische wiederum haben dabei die Chance, Migranten, ihre Herkunftsländer und Mentalitäten kennen zu lernen. Die Partnerschaften sind für nicht mehr schulpflichtige junge und erwachsene MigrantInnen ohne Anspruch auf einen Integrationskurs oder nach Abschluss des Integrationskurses gedacht. Mitarbeiter der Migrationssozialberatung und des Jugendmigrationsdienstes laden passende Partner zu einem Erstgespräch ein. „Dann“, so Anja Döhren, „folgen weitere Treffen des Tandems. Möglichst an konkreten Themen wie Ausbildung, Sport, Umwelt oder Musik wird dann alltagsnah geübt.“ Wenn das bei Spaziergängen, einem Einkaufsbummel oder bei Theaterbesuchen stattfindet, macht das beiden Partnern Spaß.

Diakonisches Werk Dithmarschen,
Thema: Sprachpartnerschaften in Dithmarschen
Kontakt: a.doehren@dw-dith.de, <http://www.dw-dith.de/intro/index.php>



16

DIAKONISCHES WERK HAMBURG-WEST / SÜDHOLSTEIN

Wer hier sät wird reich ernten

Ein Ort der Begegnung und des Kennenlernens ist der „Interkulturelle Garten für Norderstedt“. Initiiert vom Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein, werden ehrenamtlich auf knapp 1000 Quadratmetern eigene und eine Gemeinschaftsparzelle unterhalten. Schon 40 Bedarfsgemeinschaften von Menschen aus 10 Ländern haben sich gefunden, um über das Gärtnern gegenseitig die verschiedenen Kulturen kennen zu lernen. „Ein reger Austausch über Rezepte, Anbau und Verwendungsmöglichkeiten findet statt“, bemerkt Irene Tischer, Gartenbau-Ingenieurin und Leiterin des Projektes. „Aber wir erfahren auch Neues über ökologische Fragen, gesunde Ernährung oder kulturelle Verschiedenheit.“ Damit man nicht im eigenen Saft schmort, können an den im Veranstaltungskalender des Stadtparks publizierten Angeboten alle teilnehmen, die Interesse an kreativer Arbeit und interkultureller Gemeinschaft haben. So gibt es rege Kontakte zum nahe gelegenen Gymnasium, dessen Schüler mit Hilfe ihres Physiklehrers ein Solarpanel im Garten installierten. Es betreibt einen Mosaikbrunnen. Das Projekt wurde gesponsert von der Zukunftswerkstatt Norderstedt. Weitere finanzielle Unterstützung erhält das Projekt vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, der AktivRegion Alsterland und von Bingo!-Lotto. Andere Partner kommen aus der Privatwirtschaft und der Kommune, die alle mit Herz und Verstand zum interkulturellen Garten stehen. Also, willkommen im Garten der tausend Möglichkeiten!

Diakonisches Werk Hamburg-West / Südholstein,
Thema: Zusammen wachsen – Interkultureller Garten Norderstedt
Kontakt: irene.tischer@diakonie-hhsh.de, www.diakonie-hhsh.de



DIE FISCHEREIEN AM SCHAALSEE

Frischer Fisch für Leib und Seele

Die Lage im Biosphärenreservat Schaalsee und im Naturpark Lauenburgische Seen setzt hohe Ansprüche an jede Nutzung. Im einst von der innerdeutschen Grenze geteilten See wird deshalb auch nachhaltig gefischt. Die drei hier aktiven Fischer setzen mit den Naturland-Wildfisch-Richtlinien für nachhaltige Fischerei in der deutschen Binnenfischerei Maßstäbe: Auf dem Schaalsee werden sie erstmals angewendet. Michael Bothstede („Gutsfischerei Schaalsee“) betreibt einen Hofladen in Grambek und vermarktet an umliegende Restaurants und Bioläden. Holger Rinck („Fischerei Rinck“) mit dem Restaurant „Maräne“ und Diana Rehbohm („Schaalseefischerei Rehbohm & Voß“) mit dem Fischimbiss „Schaalseefischerei“ verkaufen ihre Fänge selbst vor Ort. Ob Hecht und Barsch, Maräne oder Aal: Die zertifizierte Ware schafft eine Identifikation mit den Fischern und sichert am Schaalsee den sonst bundesweit bedrohten Beruf der Binnenfischerei. Ein regelmäßiges Monitoring stellt sicher, dass keine Überfischung stattfindet und Ökosysteme erhalten bleiben. Kooperiert wird mit vielen Partnern: Naturland e. V., regionale Umwelt- und Fischereiverbände und -behörden, private Seeigentümer sowie die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein sind dabei. Langfristiges Ziel ist ein Zertifizierungssystem für nachhaltige Bewirtschaftungspläne auch für andere deutsche Seen und Binnenfischereien. Nun liegt es auch an den Verbrauchern, ob das Projekt gelingt. Lassen Sie es sich also schmecken!

Fischereien am Schaalsee,

Thema: Nachhaltige Fischerei am Schaalsee

Kontakt: grambek@t-online.de, www.schaalseefischerei.de



DODENHOF KALTENKIRCHEN KG

Engagement gewollt!

„Freiraum für gutes Leben“ heißt das Projekt, das die Dodenhof Kaltenkirchen KG mit ihren Auszubildenden im August 2014 gestartet hat. Denn neben der Vermittlung des Lernstoffs aus den Curricula setzt das Unternehmen auf Engagement und Kreativität der Auszubildenden, um gemeinsam das Thema Nachhaltigkeit in der Unternehmenskultur zu verankern. Partner des anspruchsvollen Vorhabens ist das Bildungszentrum für Nachhaltigkeit „Haus am Schüberg“ des Kirchenkreises Hamburg Ost. „Wir starteten ganz klassisch mit einer Ist-Analyse und erstellten einen Katalog, welche Verbesserungen für Umwelt, Ressourcen und Gesellschaft bereits im Unternehmen umgesetzt wurden“, erläutert die Personalleiterin Eva Blankenheim. „Dann haben unsere Auszubildenden für den unternehmerischen und für den privaten Bereich einen ersten Maßnahmenkatalog erstellt“. Dazu gehören konkrete Maßnahmen wie Fahrrad/Bus und Bahn statt das Auto zu nutzen, Lebensmittel aufzubrauchen oder zu verschenken statt sie wegzuerwerfen. Für die Kollegen sollen die Erholungsräume mittels eines Begrünungskonzeptes umgestaltet werden. Und zusammen mit der Geschäftsführung wird das Energiesparprojekt bearbeitet. Regelmäßige „Gemeinwohltreffen“ dienen der Überprüfung von Zielen und Erreichtem. So geht es „Step by Step“ voran! Ein Zertifikat am Ende der Ausbildung bescheinigt den jungen Menschen ihr Engagement.

Dodenhof Kaltenkirchen KG,

Thema: Nachhaltigkeit in der Unternehmenskultur verankern

Kontakt: eva.blankenheim@dodenhof.de, www.dodenhof.de



ENERGIEFORUM WESTERAU

Leckeres aus zweiter Hand

Es klingt ganz einfach: Wer etwas zu viel hat, der kann es abgeben. Wer etwas braucht, kann es bekommen. Das gibt es seit 2014 im „Ernte-Schuppen“ in Westerau am Feuerwehr-Gerätehaus. Hier ist der Ort, an dem Lebensmittel, Setzlinge oder die Apfelernte angeboten werden. Und hier ist also auch der permanente Tauschort, wo man Lebensmittel, die sonst im Müllcontainer landen würden, kostenlos nehmen kann. „Lebensmittel teilen statt sie wegzuerwerfen, das ist unser Ziel“, so Petra Römer, Ansprechpartnerin im Energieforum Westerau und Initiatorin des Projektes. „Jeder kann den Ernte-Schuppen als ‚Gabentisch‘ nutzen und jeder sich der Gaben bedienen. Angesprochen sind alle Bewohner der Gemeinde!“ So wird Wegwerfen vermieden, Ernte und Verbrauch vor Ort sparen lange Transportwege und somit Energie, und das soziale Miteinander wird gefördert. Über Mund-zu-Mund-Propaganda, Flyer und die regelmäßigen Treffen des Energieforums Westerau geht das Projekt an die Öffentlichkeit. Die Resonanz motiviert dazu, das Angebot zu erweitern: „Ziel ist es, gemeinschaftliche Beete oder Beeresträucher anzubieten, auch Non-Food-Artikel wie Werkzeug oder Bücher können getauscht oder verliehen werden.“, erläutert Petra Römer. Eine Website mit Tausch-/Verleih-Portal soll dann die Übersicht und die Kommunikation erleichtern und die nachhaltige Entwicklung verstetigen. Für das Energieforum Westerau ist der „Ernte-Schuppen“ ein weiterer Schritt zur autarken Versorgung der Region.

Energieforum Westerau, Thema: Verwertung überschüssiger Lebensmittel
Kontakt: energieforum_westerau@gmx.de, Stefan Parpart 04539 /18 90 21



EVANGELISCHES KINDER- UND JUGENDBÜRO DES KIRCHENKREISES NORDFRIESLAND (EKJB)

Kirche macht Klima

Das EKJB hat ein ehrgeiziges Ziel: Es will klimafreundlich(er) werden. Sowohl auf Freizeiten und Projekten als auch im Büroalltag der Mitarbeiter, Kooperationspartner und Ehrenamtlichen sollen das Bewusstsein für den Klimaschutz geweckt und Anreize zur Umsetzung konkreter Maßnahmen geschaffen werden. „Bestenfalls sind diese Menschen dann Multiplikatoren, die ihre Erkenntnisse weitergeben“, hofft Anne Ihme, pädagogische Mitarbeiterin. Dabei kommen durchaus knifflige Fragen auf die Verantwortlichen zu: Wie gestalte ich eine Jugendreise klimafreundlich? Welches Umweltschutzpapier verträgt unser Kopierer? Ab wann rechnet sich der Austausch herkömmlicher gegen LED-Leuchten? Von wem kann ich wann welche Lebensmittel aus der Region günstig beziehen? Damit man sich im Wust der Themen nicht verliert, werden auf Treffen mit Haupt- und Ehrenamtlichen sowie Jugenddelegierten von diesen inhaltliche Schwerpunkte ermittelt und sodann Seminare und Bildungsveranstaltungen für sie angeboten. Auch und gerade auf Freizeitmaßnahmen soll das Wissen zum Einsatz kommen, denn da können viele erreicht werden. Checklisten, Arbeitsmappen, Erfahrungsaustausch – all das soll dann anderen im Umfeld der EKJB zur Verfügung gestellt werden, damit sie von den gewonnenen Erfahrungen profitieren. Damit der Slogan „10 Prozent kann jeder!“ Wirklichkeit wird.

EKJB, Thema: Das EKJB wird klimafreundlich(er)
Kontakt: ihme@ekjbnf.de, www.evjugendnordfriesland.de



EVANGELISCHER KINDERGARTEN LANGBALLIG

Begeisterung, Beziehung, Bewegung

Der Evangelische Kindergarten Langballig macht alles mit Köpfchen, genauer, mit und vor allem für das Gehirn. Denn stimmt alles im guten Oberstübchen, dann ist der kleine Mensch auch sehr viel aufnahmefähiger für und in seiner Umwelt, begreift besser (im wahren Sinne des Wortes) und ist offen gegenüber neuen Dingen und Menschen. Deshalb legen die Betreuer des Kindergartens großen Wert auf Bewegung und berufen sich dabei auf die Erkenntnisse von Hirnforschern wie Gerald Hüther und Ann E. Knudsen. Statt mit Spielzeug überladen an den Strand zu gehen, wird lieber auf das zurückgegriffen, was sich vor Ort findet. Man bastelt, klettert, balanciert, tauscht sich aus und misst sich mit seinen Spielkameradinnen. So wird im täglichen Spiel bei jedem Kind die Trias „Umwelt“, „andere Menschen“ und „eigenes Ich“ entwickelt und es wachsen selbstständige Menschen heran, die ihre Umwelt wertschätzen und einen vorurteilsfreien Umgang miteinander pflegen. Der Kindergarten macht das so gut, dass er Unterstützung von allen Seiten erhält. Ein Förderverein und die St. Marienstiftung unterstützen Projekte finanziell ebenso wie Unternehmen der Region. So konnten ein Bauwagen angeschafft, der Flur neu konzipiert und ein Klettergerüst gekauft werden. Nicht zuletzt nimmt der Kindergarten neben Kindern mit Förderbedarf neuerdings auch Kinder von Flüchtlingsfamilien auf. Heilpädagogische Förderung und Sprachunterricht sind deswegen weitere Angebote.

Evangelischer Kindergarten Langballig,
Thema: Neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung für die Kindesentwicklung
Kontakt: ev.Kindergarten_langballig@t-online.de, www.kindergarten-langballig.de



FACHHOCHSCHULE WESTKÜSTE

„Come in“ and welcome in Heide!

Heide ist nicht für viele der Nabel der Welt. Zumindest aber für die ausländischen Studierenden der FH Westküste ist Heide ein wichtiger Ort. Denn hier werden die Studierenden aus aller Welt einen langen Abschnitt ihrer Ausbildung verbringen. Gut, dass es die schöne Landschaft gibt, den Nationalpark Wattenmeer und viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung – in Hamburg, im dänischen Nachbarland und in Heide selbst. Noch besser, dass die Studierenden Unterstützung an ihrer Fachhochschule erhalten und sich dort in jeder Hinsicht gut aufgenommen fühlen können. Denn neben den Formalitäten, die im Herkunftsland erledigt werden müssen, stellt auch das Alltagsleben in Heide viele Hürden auf: Anmeldung zur Krankenversicherung, Einschreiben für den Praktikumsplatz, Mietüberweisungen, Mülltrennung... Helfende mit großem Erfahrungsschatz sind hier die Mitarbeiter des internationalen Referats des AstA, das Akademische Auslandsamt sowie die StudienkollegInnen und Lehrkräfte. „Wir möchten, dass die ausländischen Studierenden erfolgreich an der FHW studieren und eine schöne Zeit in Heide erleben“, wünscht sich Michael Engelbrecht, ihr Ansprechpartner. „Sie sollen Heide als zweite Heimat erleben und in Erinnerung behalten. So werden sie zu besten Botschaftern unserer Region“, ist er überzeugt. Das Akademische Auslandsamt hat zudem den Leitfaden „Come in!“ entwickelt, der Tipps für die Eingliederung gibt. Also, „Come in“ and make your way!

FH Westküste,
Thema: Ausländische Studierende integrieren
Kontakt: aa@fh-westkueste.de, www.fh-westkueste.de



23

FLÜCHTLINGSRAT SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.

Flüchtlingen eine Stimme geben

Unterstützung geben, wo das Neue und Fremde in seiner Fülle und Unverständlichkeit erdrückt. Öffentlichkeit schaffen, wo Diskriminierung und Abschiebung drohen – das sind zwei der selbst gestellten Aufgaben des „Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.“ Der Verein ist der kraftvolle Dachverband der flüchtlingssolidarischen Gruppen in Schleswig-Holstein und die Fachstelle für Lobbyarbeit im Sinne der Flüchtlinge. Das stellt er täglich unter Beweis. Mit „Land in Sicht!“ berät er Flüchtlinge ohne gesicherten Aufenthalt in Schleswig-Holstein beim Weg in Ausbildung und Arbeit. Er unterstützt die bundesweite Kampagne „Wir treten ein! Für Flüchtlingsschutz – Gegen Dublin III“. Mit dem Magazin „Der Schlepper“ informiert der Flüchtlingsrat mit Fachbeiträgen zu Flucht, Migration und Integration sowohl Fachpublikum wie ehrenamtliche Helfer. Und im Newsletter „Das Bei-boor“ können aktuelle Meldungen online gelesen werden. Auf Fachtagungen, Schulungen und Besuchen vor Ort werden haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen weitergebildet. Gezielt gesucht wird auch der Kontakt zu Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, um Fluchtursachen begegnen zu können. Andere Partner sind das Bündnis Eine Welt, Pro Asyl, regionale Behörden, Landesverwaltungen und Einzelpersonen. Mit ihrer Unterstützung kann der Flüchtlingsrat seinerseits vor Ort nachhaltige und erfolgreiche Hilfen geben und lokale Initiativen unterstützen.

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.,
Thema: Nachhaltige Unterstützung für entwurzelte Menschen in Schleswig-Holstein
Kontakt: office@frsh.de, ml@frsh.de, www.frsh.de



24

GEESTLANDSCHULE KROPP

Der Traumschulhof – ein Schüler-Generationen-Projekt

Wer zehn Jahre zur Schule geht, verbringt zwei Jahre auf dem Schulhof. Das macht deutlich, wie wichtig es ist, diesen Raum als Lebensraum ganz besonders für Kinder und mit Kindern zu gestalten. Deshalb haben sich SchülerInnen, Lehrer, Eltern, Landschaftsarchitekt, Stadtvertreter, Unternehmer der Region und ein Moderator zusammengesetzt, um den Schulhof der Geestlandschule Kropp als Langzeitprojekt neu zu gestalten. Das war 2007. Inzwischen sind schon viele Vorhaben umgesetzt worden, worauf alle Beteiligten zu Recht stolz sind. „Unser Konzept sieht vor, unseren Traumschulhof im Baukastenprinzip über einen längeren Zeitraum zu verwirklichen“, beschreibt Barbara Arnhold, Projektleiterin Schulhof das Vorhaben. „So können viele Schülergenerationen in Projekten ihre Fähigkeiten entdecken und Verantwortung übernehmen. Die Identifikation mit den Ergebnissen ist riesig!“ Ergebnisse sind zum Beispiel die naturnahe Gestaltung eines Innenhofes mit Teich als Ruhe- und Rückzugsraum, mit Werkterrasse, Streuobstwiese und Geröllbeeten sowie die Entsiegelung des Asphalthofes und die Gestaltung des großen Schulhofes. Die nächsten Projekte stehen schon fest: Hand-, Fuß- und Volleyballfelder und ein paar Hochbeete für die Grundschüler. Über 20.000 Quadratmeter ehemals brach liegender oder versiegelter Fläche wurden bereits umgewidmet. Und trotzdem bleibt noch viel zu tun für zukünftige Schülergenerationen!

Geestlandschule Kropp;
Thema: Schulhofgestaltung
Kontakt: barbaraarnhold@googlemail.com, www.schule-kropp.de



GEMEINDE RATEKAU

Wie Flüchtlinge die Gemeinschaft bereichern

Mit einem ganzheitlichen Konzept stellt sich die Gemeinde Ratekau der Aufnahme von Flüchtlingen. Neben dem ersten Ankommen des Asylsuchenden, der Vorbereitung dezentraler Wohnungen und der Unterstützung bei Behördengängen wollen auch Sprachkurse vermittelt, Haushaltsfragen geklärt, Kontakte zu Sportvereinen geknüpft und Ausflüge organisiert werden. Eine Herkulesaufgabe, der sich die Gemeinde gemeinschaftlich stellt: Eine zusätzliche Mitarbeiterin wurde im Amt eingestellt, ehrenamtlich Engagierte sorgen für ein funktionierendes Netzwerk. Dabei fördern alle Bemühungen und Angebote bei den Asylsuchenden die Hilfe zur Selbsthilfe. „Unterschiedliche Kulturen treffen aufeinander, tauschen sich aus und unterstützen sich gegenseitig“, so Bürgermeister Thomas Keller. „So werden auch Berührungspunkte abgebaut und bislang Fremdes wird Teil der Gemeinschaft.“ Inzwischen begleiten die evangelische Kirchengemeinde Ratekau, die Volkshochschule, umliegende Gemeinden, Kindergärten und Schulen, die Jugendarbeit, Sportvereine, Ärzte und ein Sozialkaufhaus die Integrationsvorhaben der Gemeinde Ratekau.

Gemeinde Ratekau,
Thema: Interkultur als nachhaltiger Faktor der erfolgreichen Integration
Kontakt: info@ratekau.de, www.ratekau.de



GEMEINSCHAFTSSCHULE MIT FÖRDERZENTRUM BREDSTEDT

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Das, was andere Schulen gerne hätten, ist im Besitz der Gemeinschaftsschule Bredstedt: ein zwei Hektar großes Gelände, das in vielen Arbeits- und Unterrichtsstunden zu einem Biotop mit Streuobstwiese wurde. Besonders stolz sind alle auf die seit 2012 bestehende Schülerfirma „De flotten Immen“, die mit Unterstützung des Bredstedter Imkervereins eine Imkerei betreibt und den Honig selbst verkauft. „Natürlich steckt hinter all dem auch ein pädagogisches Ziel“, schmunzelt Ulf Westphal, Pädagoge und Betreuer des Projektes. „Wir verknüpfen praktische Bildung mit praxisbezogener Berufsorientierung und ganzheitlichem Lernen.“ Dieses Lernen im Biotop ist eingebettet in den vierstündigen Wahlpflichtunterricht, der ab der siebten Klasse angeboten wird. Ein weiterer Baustein ist der 14-tägige Aufenthalt im Jugendwaldheim Süderlügum ab Klasse 7. Da wird dann auch mal bei Wind und Wetter, in Latzhosen und Arbeitsschuhen gemeinsam mit dem Förster gearbeitet. Denn das Holz für alle Projekte kommt aus seinem Wald. So lernen die Schüler auch gleich den Beruf und die Aufgaben eines Forstwirtes kennen. Und die oben erwähnte Streuobstwiese? Noch presst eine Mosterei den Saft aus den süßen Äpfeln. Aber auch das wollen die Schüler in Zukunft selber machen.

Gemeinschaftsschule mit Förderzentrum Bredstedt,
Thema: Lernen für BNE und Berufsorientierung
Kontakt: ulf-westphal@t-online.de, rsbredstedt.lernnetz.de



GOLLNEST & KIESEL

Ein Baum für jedes neugeborene Kind

Wald soll für alle da sein! Das sagt ein Global Player in Sachen Holzspielzeug, das Unternehmen Gollnest & Kiesel aus dem lauenburgischen Güster. Gerade auch in Schleswig-Holstein, dem waldärmsten Flächenland Deutschlands. Deshalb hat es sich das Unternehmen auf die Fahnen geschrieben, jedes Jahr für jedes in Schleswig-Holstein geborene Kind einen Baum zu pflanzen. Seit zehn Jahren sind so schon über 300.000 Bäume gepflanzt worden: Schleswig-Holstein hat eine beträchtliche Waldfläche hinzu bekommen. Partner des Unternehmens sind u. a. die Schleswig-Holsteiner Landesforsten. Sie beraten das Unternehmen in allen Fragen, die sich aus den Anpflanzungen ergeben. So gelangen nur landestypische Baumarten wie Rotbuchen und Eichen, Buchen und Wildkirschen sowie Ahorn und Obstbaumarten in die Erde. Im Jahr 2014 wurden im Wald bei Ascheffel in der Försterei Hütten ein Teil der insgesamt 58.000 Bäume gepflanzt. Mit angepackt haben dabei Vertreter der Firma und des Umweltministeriums sowie die Kinder der Klasse 4a der Grundschule Hüttenener Berge und der Waldjugend Hütten. „Wir brauchen noch viel mehr Bürgerengagement für den Wald in unserem Bundesland, denn wir tragen Verantwortung nicht nur für uns, sondern auch für die Lebensverhältnisse der nachfolgenden Generationen“, wünscht sich Gerhard Gollnest, einer der beiden Geschäftsführer. Denn Wald sei wichtig als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, als CO₂-Speicher und als Rohstofflieferant, nicht zuletzt auch für Kinderspielzeug aus Holz.

Gollnest & Kiesel,
Thema: Wald für Schleswig-Holstein
Kontakt: gollnest@goki.eu, www.goki.eu



JUGENDPFARRAMT IN DER NORDKIRCHE KOPPELSBERG Mit „Zuversicht“ zum Klimaschutz

KlimaSail ist das Jugendbildungsprojekt der evangelischen Nordkirche zur nachhaltigen Entwicklung und die „Zuversicht“ ihr Schiff. Auf dem historischen Zweimaster mit den roten Segeln waren seit 2011 bereits mehr als 1000 Jugendliche auf der Ostsee unterwegs. Dort lernen sie unter fachlicher Anleitung von Meeresbiologen, Geografinnen und Pädagogen, wie sich ihr Lebensstil auf die Umwelt auswirkt. „Thema ist dabei nicht nur die Ostsee als Lebensraum und vom Menschen hoch beanspruchtes Binnenmeer“ erläutert Leona Greve, Wildnispädagogin, Lehramtsstudentin (Geografie, Biologie) und Organisatorin. „Die Teilnehmenden können sich im Laufe der 11-tägigen Törns selbst einschätzen: Wie groß ist mein ökologischer Fußabdruck? Was bedeutet Klimagerechtigkeit? Wie erreiche ich einen Ressourcen schonenden, klimafreundlichen Lebensstil? Wie gestalte ich eine lebenswerte Zukunft mit?“ Und weil globale Herausforderungen eine globale Perspektive brauchen, gibt es KlimaSail auch international: Gemeinsame Törns gab es bisher mit Jugendlichen aus Kenia, Finnland, Estland, Russland und Indien. Bei all der Schwere der Themen vergessen die Teilnehmenden eines Törns den Spaß nicht. Beim gemeinsamen Vorbereiten von Mahlzeiten und Musizieren an Bord wird viel gelacht und gealbert. Und oft genug lädt das Meer zum Baden ein – mit Schnorchelausrüstung macht das gleich doppelt Spaß!

Jugendpfarramt in der Nordkirche Koppelsberg in Kooperation mit der Aktion „Brot für die Welt“ und dem Verein Jugendsegeln e.V., Thema: Bildung – Segeln – Nachhaltigkeit
Kontakt: Leona@KlimaSail.de, jupfa.koppelsberg.eu



JUGENDZENTRUM DER STADT SCHLESWIG

In vier Tagen um die Welt

Jules Vernes Romanheld Phileas Fogg brauchte noch 80 Tage, um die Welt zu umrunden – in Schleswig ist das in vier Tagen möglich, ohne die Stadt verlassen zu müssen. Möglich machen dies der Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werkes Schleswig-Flensburg und das Jugendzentrum Schleswig. Mit dem Projekt „switch! In vier Tagen um die Welt“ verbringen Viererteams aus Kindern unterschiedlicher Herkunft je einen Tag der Herbstferien in je einer der teilnehmenden Familien und lernen so neue „Welten“ kennen. Seit 2013 wird die von der Hamburger Kulturbrücke e. V. geborene Idee in Schleswig vom Jugendmigrationsdienst und dem Jugendzentrum angeboten. „So können Kinder und Jugendliche im positiven Kontext mit Menschen aus anderen Kulturen zusammen kommen“, stellt Sandra Martensen, die Leiterin des Jugendzentrums fest. „In einer Zeit der zunehmenden weltweiten Migration ist das wichtig, weil Kinder, die sich Neuem frei öffnen können, Unterschiedlichkeit als wertvoll begreifen können“. Und sie tragen ihre Erfahrungen weiter: Sämtliche Schulen in städtischer Trägerschaft sind für das „switch!“-Projekt gewonnen worden. Prominente PatInnen unterstützen das Projekt: Neben Uta Förster, Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichtes ist das die 1. Männermannschaft der SG Flensburg-Handewitt. Das Projekt soll jedes Jahr stattfinden und langfristig ein Netz zwischen Familien, Ehrenamtlichen, Schulen und Vereinen geknüpft werden.

Jugendzentrum der Stadt Schleswig,
Thema: Gemeinsamkeiten finden – Unterschiede feiern. Integration durch Verständnis
Kontakt: s.martensen@schleswig.de, www.jugendzentrum-schleswig.de



KATTENDORFER HOF GMBH & CO.KG

Mit der Kuh-Aktie zum Erfolg

Um eine verantwortungsvolle Landwirtschaft zu betreiben, die zudem noch ökologische Aspekte auf hohem Niveau berücksichtigt, kamen die Landwirte des Kattendorfer Hofes auf die Idee, ihren Kunden und Mitstreitern Kuh-Aktien und Kalb-Aktien anzubieten. Mit dem vollständigen Verkauf der Kuh-Aktie bis 2011 zu je 500 Euro kamen so 130.000 Euro zusammen. Ein gutes und notwendiges Fundament, um Fleisch- und Milchprodukte sowie Obst und Gemüse nach Demeter-Richtlinien herstellen und verkaufen zu können. 1.000 Mitglieder sowie weitere hunderte Kunden sind das zweite ökonomische Standbein. Viele von ihnen kaufen ihre Ware nach dem Flatrate-Prinzip: Für monatlich 178 Euro Festbetrag gibt es eine bestimmte Menge an Waren vom Hof. „Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, woher ihre Ware kommt und wie sie hergestellt wurde“, weiß Mathias von Mirbach, Landwirt und Pächter des Hofes. „Sie wissen auch, wann was auf unserem Hof passiert; anders als Kunden im Supermarkt kaufen sie nicht blind.“ Das dritte Standbein ist das Netzwerk für solidarische Landwirtschaft, dem heute 70 Betriebe und 80 Initiativen angehören. Ein reger fachlicher Austausch findet dort statt, der bis nach Dänemark und Tschechien reicht. Auf den 240 Hektar des Kattendorfer Hofes können so rechnerisch 960 Menschen mit Grundnahrungsmitteln voll versorgt werden. Bei der Ernte können schon Kindergartengruppen helfen. Und wer sich im Käsemachen ausprobieren möchte: Auch das geht auf dem Kattendorfer Hof.

Kattendorfer Hof GmbH & CO.KG,
Thema: Solidarische Landwirtschaft auf dem Kattendorfer Hof
Kontakt: kattendorfer-hof@t-online.de, www.kattendorfer-hof.de



31

KULTURLADEN BUNTEKUH

Grün für Generationen

Der Kulturladen im Lübecker Stadtteil Bunte Kuh ist Bestandteil des „Haus der Kulturen“, einer von der UNESCO anerkannten interkulturellen Begegnungsstätte. Dort wird über gemeinsame Aktivitäten allen Menschen im Stadtteil die Teilhabe am alltäglichen Leben ermöglicht – egal, ob Asylsuchende, Migranten oder Einheimische, egal ob jung oder alt, mit oder ohne Handicap. Je nach Interesse kommt man sich beim Herstellen von Skulpturen oder dem Malen von Bildern näher. Oder beim Häkeln von Decken und gemeinsamen Tanz- oder Theaterworkshops. Oder man lernt sich beim Gärtnern im Interkulturellen Garten kennen. Gut begleitet wird das von einem multiprofessionellen Betreuerteam. Musiker, gestaltende Künstlerinnen und Fachleute aus dem pädagogischen Bereich können kompetent unterstützen. Der Interkulturelle Garten nach Alwin Bielefeldt (1847 bis 1942), einem Lübecker Kleingartenpionier, der Kleingärten für arme Menschen durchsetzte, nimmt im Angebot einen wichtigen Platz ein. Auf vier zusammen liegenden Parzellen mit insgesamt 1600 m² Fläche wird unter fachlicher Anleitung gemeinsam gesät, gepflanzt, gepflegt und geerntet – kurzum, ein gemeinsames langfristiges Ziel verfolgt. Dabei lernt man fast nebenbei etwas über ökologischen Gartenbau und wird zum Austausch von Rezepten angeregt. Wenn das dann in ein Gartenfest mündet, sind anfängliche Hemmnisse bald kein Problem mehr. Und alle haben etwas hinzu gewonnen.

Kulturladen Bunte Kuh,
Thema: Interkulturelle Stadtteil-, Vernetzungs- und Bildungsarbeit
Kontakt: anekathoefer@gmx.net



32

MARO TEMM WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT DER SINTI EG Tradition bewahren – Zukunft gestalten

Ihre eigenen, jahrhunderte alten Traditionen zu bewahren und sich gleichzeitig in die Mehrheitsgesellschaft einbringen zu können, ist der anerkannten nationalen Minderheit der deutschen Sinti und der deutscher Roma sehr wichtig. Vielerorts in Europa an den Rand der Gesellschaft gedrängt, ermöglicht in Kiel ein Projekt Chancen der Integration – deutschland- und europaweit einmalig und mit Vorbildcharakter: „In einem zeitweise schwierigen Prozess haben wir auf einem von der Landeshauptstadt Kiel nach Erbbaurecht gepachteten Grundstück mit Hilfe des Landes Schleswig-Holstein 13 Wohneinheiten inkl. Gemeinschaftsflächen gebaut“, schildert Reiner Schendel, Aufsichtsratsvorsitzender von MARO TEMM das Projekt. Seit Gründung der MARO TEMM Wohnungsgenossenschaft der Sinti eG im Jahr 2005 wird die Genossenschaft durch die Wankendorfer Baugenossenschaft bei der Bewirtschaftung unterstützt. MARO TEMM bedeutet „Unser Land / Unser Platz“. Auf diesem Platz sollen sich soziale Teilhabe und Arbeit entwickeln. Inzwischen sind die Niedrigenergiehäuser begehrtes Studienobjekt zum Beispiel der HafenCity Universität Hamburg im Studiengang Stadtplanung. Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist mit Workshops für Kinder beteiligt. Dieser Fokus auf die Kinder ist wichtig, denn sie werden es später sein, die die entscheidenden Schritte aus der bisherigen Ausgrenzung und Diskriminierung schaffen sollen.

MARO TEMM Wohnungsgenossenschaft der Sinti eG,
Thema: Kulturbewahrung und Integration – ein genossenschaftliches Wohnprojekt in S-H
Kontakt: m.pursian@wankendorfer.de, www.sinti-roma-sh.de/index.php/maro-temm



MORGENWELT

Elmshorn

macht Nachhaltigkeit spielerisch erfahrbar

Man muss in die Pedale treten, um die Musik ohne Unterbrechung hören zu können. Denn beim „Morgenwelt Nachhaltica-Volksfest“ in Elmshorn wird der Strom für die Musiker durch intensives Pedale-Treten sportlicher ZuhörerInnen auf Fahrrädern erzeugt. Einmalig bisher in Europa. Bleibt die Puste aus, verklingt die Musik und ertönt erst wieder, wenn die Fahrradreifen sich drehen. So wird den Besuchern des Festes der Zusammenhang zwischen Aufwand der Stromerzeugung und Ertrag schnell klar. Das Volksfest ist eine Aktion der Morgenwelt GmbH, dem Zusammenschluss der Elmshorner Ortsgruppen von BUND und Robin Wood sowie anderen Akteuren, initiiert von zwei Unternehmern aus dem Bereich Medien/Kommunikation. „Unser Ziel ist es, Elmshorn mit seinen 50.000 Einwohnern sowie die umliegenden Gemeinden zu einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung zu transformieren“, erklärt Werner Steinke, Mitarbeiter der Morgenwelt GmbH. Dazu dienen vor allem Events, auf denen diese Ziele spielerisch und festlich vermittelt werden. Entertainment für alle also, auch für solche Menschen, die wenig Kenntnisse von Nachhaltigkeit haben. Ernsthaft geht es derweil bei den Morgenwelt KeyNotes zu. „Hier erklären jeweils sechs Referenten unterschiedlicher Fachgebiete in kurzen Vorträgen ihre Vision einer nachhaltigen Zukunft“, beschreibt Steinke das Verfahren. 50.000 Elmshorner wollen schließlich überzeugt werden.

Morgenwelt,

Thema: Ein nachhaltiges Elmshorn schaffen

Kontakt: w.steinke@morgenwelt.de, www.morgenwelt.de



NJONUO FE MO FRAUENWEGE IN TOGO E.V.

Frauenpower verbindet Kiel und Togo

Der Verein Njonuo Fe Mo Frauenwege in Togo unterhält eine Entwicklungspartnerschaft mit dem Verein NOVILONLON im Dorf Togokome in Togo/Westafrika. Ziele sind die schulische und berufliche Ausbildung von Mädchen und Frauen in einem Bildungszentrum sowie kleine Existenzgründungen von Frauen in Togo, wie zum Beispiel eine Hühnerzucht oder eine Näherwerkstatt mit Solaranlage. Die Brücke zwischen Kiel und Togokome schlägt das SISTER-Projekt, das von 2013 bis Februar 2015 zwei Jahre lang vom Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge gefördert wurde. Deutsche und westafrikanische Frauen lernen voneinander über ihre unterschiedlichen Traditionen, Kulturen und Werte und entwickeln Visionen für ein bürgerschaftliches Engagement in Deutschland oder in der Entwicklungszusammenarbeit für afrikanische Länder. Interkulturelle Workshops und regelmäßige Gruppenabende helfen dabei. Der Dachverband Bündnis Eine Welt ist Kooperationspartner. „Inzwischen nehmen Frauen aus Deutschland und acht afrikanischen Ländern teil, darunter neben Togo auch aus Ghana, Burkina Faso, Burundi, Senegal und Marokko“, erklärt Andrea Bastian, Vorstandsmitglied aus Kiel. Die SISTERS wachsen also, sind über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und wurden schon als singende Gruppe für Veranstaltungen angefragt. Folgerichtig, dass ab März 2015 ein neues Projekt beginnt. Titel: SISTERS Engagement in Afrika.“

Njonuo Fe Mo Frauenwege in Togo,

Thema: Projekt SISTERS – Frauenwege in der Einen Welt

Kontakt: sister@frauenwege-in-togo.de, www.frauenwege-in-togo.de



NORDSEESCHULE ST. PETER-ORDING

Wo Schüler Umwelt aktiv mitgestalten

Eine Schule, die sich nicht nur um sich selbst kümmert, sondern auch über den Tellerrand schaut, das ist die Nordseeschule St. Peter-Ording mit ihrem gymnasialen Zweig. Drei dauerhafte Projekte werden verfolgt: Die Energie-AG, das Engagement für den Nationalpark Wattenmeer sowie die „Wir helfen Helfen“-AG. „Unsere Energie-AG kümmert sich um die Energiebilanz der Schule“, erläutert Gunne Witt, Mathe- und Geographielehrer. „Dabei gehen wir weit über das Lüften und die Verwendung von Recyclingpapier hinaus. Unser Energiekonzept umfasst die Beleuchtung, die Dämmung, neue Fenster, ein Blockheizkraftwerk und eine Photovoltaikanlage“. Und um die Auswirkungen des Klimawandels „live“ zu erleben, holten sich die 5. und die 11. Klasse aktuelle Satellitenbilder des Bochumer Bildungsunternehmens Geoscopia auf ihren PC, um sie mit Archivbildern zu vergleichen. Der Nationalpark Wattenmeer wird als außerschulischer Lernort genutzt, aber auch eine Strandsäuberungsaktion oder ein Besuch des Multimar in Tönning stehen auf dem Aktionsplan. Und im Netzwerk Nationalparkschulen werden Unterrichtsmaterialien entwickelt und ausgetauscht. Im Rahmen des Projektes „Wir helfen Helfen“ unterstützten SchülerInnen die Tafel in Husum mit Lebensmittelpenden oder organisierten z.B. das Weihnachtspaket-Projekt „Kinder helfen Kindern“. „Viele Ideen für Projekte stammen von den SchülerInnen selbst. Das ist genau das, was wir wollen!“, freut sich Gunne Witt.

Nordseeschule St. Peter Ording, Thema: Nachhaltigkeit im Schulalltag
Kontakt: herwitt@freenet.de, www.nordseegymnasium.lernnetz.de



OGGS GOTTFRIED-KELLER-STRASSE

Umwelt macht Schule

Auch die Offene Ganztags-Grundschule (OGGS) Gottfried-Keller-Straße in Norderstedt widmet sich dem Energiesparen und hat Themen wie „sparsamer Umgang mit den Gütern der Erde“ und „erneuerbare Energien“ entwickelt. Und sie hat Energiespardetektive ausgebildet. Die checken regelmäßig die Klassenräume in Hinblick auf Raumtemperatur und Mülltrennung, richtiges Lüften und Papierverbrauch. Nachhaltigkeitswochen, die alle Sinne besser einbeziehen können als „normaler“ Unterricht, widmeten sich bisher Themen wie „Zu-Fuß-zur-Schule“, „Regenwald“ oder „Bio-Öko“. „Es ist schön zu sehen, wie begeistert sich unsere Grundschüler den Themen stellen!“, freut sich Christine Woywod-Leste, Umweltbeauftragte der OGGS. „Auch der Shop ‚Unser Laden‘, in dem nur Materialien mit dem Blauen Umweltengel verkauft werden, wird von Kindern aus der 3. Klasse mitverantwortlich geführt.“ Das gemeinsame Bewältigen von Aufgaben hat einen schönen „Nebeneffekt“: Das freudige miteinander Tun fördert den sozialen Zusammenhalt, schafft Akzeptanz für unterschiedliche Begabungen und unterstützt die Ausbildung von individuellen Fähigkeiten. Da jede Nachhaltigkeitswoche mit einer Präsentation der Ergebnisse endet, erreicht die Schule inzwischen eine breite Öffentlichkeit in Norderstedt: Das Agendabüro, die Stadtwerke und das Stadtmuseum Norderstedt sind so als Partner gewonnen worden. Die OGGS entsendet somit viele kleine UmweltexpertInnen an weiterführende Schulen – vielleicht ja ein Schneeballeffekt.

OGGS GKS, Thema: Nachhaltigkeit lernen und leben
Kontakt: GS-GKS.Norderstedt@schule.landsh.de



37

BIRGIT BÖHM, AUTORIN, BIOLOGIN, PÄDAGOGIN

Tausend Tore zur Wunderwelt der Natur

Wer lüftet das Geheimnis der Tausend Tore? Wer begleitet Alba Brunnstein durch geheime Brunnentore in die Welt der Elben? Wer rettet dort die Natur vor bösen Herrschern? Und wer schützt hier bei uns die Umwelt? Die Roman-Trilogie „Alba Brunnstein und die Welt der tausend Tore“ beantwortet diese Fragen auf spielerische Weise – literarisch und in der echten Natur. Denn neben dem Eintauchen über das „alte“ Medium Buch wird auch das neue Medium Geocaching verwendet. Während das Buch intakte Welten mit reicher Fauna und Flora sowie vorindustrielle Elben-Gesellschaften beschreibt, führt das Geocaching zu realen Orten: zu (Alba-)Brunnen und ihrer Umgebung. Das Besondere: Sie werden von den Kindern oder mit Hilfe ihrer Eltern erkundet und auf einer speziellen Website unter www.alba-brunnstein.de veröffentlicht. So entsteht ein Netz aus zauberhaften Orten, das sich über die ganze Welt ausbreiten kann. Dipl.-Pädagogin Birgit Böhm: „Kinder lernen viel übers Beobachten und Begreifen. Angeregt von den Geschichten vergleichen sie reale Kleinbiotope, die Brunnen und ihr Umfeld mit den fiktiven Orten.“ Durch die Erzählhandlung mit zwei Welten und unterschiedlichen Lebensstilen werden neben Themen wie Konsumverhalten, Wasserqualität, Mobilität und Naturschutz auch Aspekte wie „gemeinsam fremd in einer anderen Welt“ und „Fremdes in der eigenen Kultur“ beschrieben. Die Roman-Trilogie ist somit im Schulunterricht gut einsetzbar. Auf Einladung kommt die Autorin gern zur Lesung.

Birgit Böhm, Thema: Kinderliteraturprojekt
Kontakt: birg.boehm@t-online.de, www.alba-brunnstein.de



38

RATHAUS GLÜCKSTADT, VERWALTUNG

Partizipative Integration

Die in Glückstadt lebenden rund 11.000 Menschen stammen aus 71 Nationen. Ein Integrationskonzept soll ein gutes Zusammenleben aller Menschen, egal, welcher Herkunft, ermöglichen – entwickelt mit Hilfe aller Glückstädter EinwohnerInnen. „Damit erreichen wir eine große Akzeptanz in der Bevölkerung und eine gemeinsame Verantwortung für eine erfolgreiche Umsetzung“, so Katharina Schmidt von der Koordinierungsstelle Integration. Vier Arbeitsgruppen sind gebildet worden: 1. Kinder und Schule, 2. Ausbildung und Arbeit, 3. Wohnen und Zusammenleben in der Stadt und 4. Gesundheit und Alter. Mit dem Engagement ALLER EinwohnerInnen Glückstadts sollen Lösungskonzepte beantwortet werden wie: „Wie ermöglichen wir politische und gesellschaftliche Teilhabe für alle? Wie gelingt uns der Zugang zum Arbeitsmarkt für junge Menschen am besten? Wie wollen wir Flüchtlinge unterbringen und betreuen? Mit den „Interkulturellen Wochen“ in Glückstadt im September 2014 begann die Arbeit am Integrationskonzept. Die Vorstellung des gesamten Werkes ist für Anfang 2015 geplant. Man wünscht ihm eine weite Verbreitung und viele Nachahmer.

Rathaus Glückstadt, Thema: Integrationskonzept
Kontakt: K.Schmidt@glueckstadt.de, www.glueckstadt.de



39

SCHULEN FÜR EINE LEBENDIGE UNTERELBE

Schüler-Wassercamp im Wildpark Eekholt

Drei Kinder stehen in Gummihosen in der Osterau und schauen aufmerksam ins langsam dahin fließende Wasser. Weitere Kinder und Jugendliche sind um weiße Kunststoffschalen versammelt, in denen sie kleine Lebewesen begutachten und zu bestimmen versuchen. Andere machen Notizen oder lesen Zahlenwerte von digitalen Messgeräten ab. Das sind Impressionen aus dem Schüler-Wassercamp im Wildpark Eekholt, organisiert vom Verein „Schulen für eine lebendige Unterelbe“. Gespielt wird hier zwar auch, aber meist erst nach getaner Arbeit, denn alle sind mit großem Ernst und Interesse bei den Untersuchungen des Flusses. Die Schüler im Alter von 9 bis 16 Jahren erforschen die Tier- und Pflanzenwelt und die Gewässergüte mit wissenschaftlichen Methoden und unter Anleitung von älteren Schülern und von Fachleuten, zum Beispiel des NABU oder des Abwasserzweckverbandes Südholstein. Die Ergebnisse werden auf Postern und im Internet veröffentlicht, Besucher des Wildparks zeitweise mit einbezogen. So lernen alle zielorientiertes und gemeinschaftliches Arbeiten, bekommen Einblicke in politische und gesellschaftliche Fragestellungen und üben sich im Akzeptieren unterschiedlichster Charaktere und Leistungspotenziale ihrer Mitschüler, egal ob von der Grundschule oder vom Gymnasium. Viele Teilnehmer kommen mehrmals zu den Camps oder entwickeln eigene Projekte für ihre Schule. So werden sie zu Multiplikatoren für einen bewussteren und nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Schulen für eine lebendige Unterelbe, Thema: Untersuchung eines Fließgewässers
Kontakt: maren.schramm@gmx.de, www.unterelbeschulen.de



40

STADT NORDERSTEDT, BETRIEBSAMT, FB ENTSORGUNG GebrauchsGut!

Man mag bei Hempels unterm Sofa vieles finden. Mehr jedoch gibt es bei „Hempels“, dem ersten Gebrauchtwarenhaus für ALLE in Norderstedt. Menschen bringen gut Erhaltenes und nicht mehr Benötigtes selber vorbei oder es wird kostenlos innerhalb Norderstedts abgeholt. Hier wechseln nicht nur Antiquitäten, Liebhaberstücke und auch Dinge des alltäglichen Lebens zu fairen Preisen ihre Besitzer. Das Besondere daran: Es gibt täglich neue Ware und immer wieder neues „Altes“ zu entdecken. Jährlich konnten so bisher rund 800 Tonnen vor der vorzeitigen Zerstörung gerettet werden. Alle Einnahmen stärken den Restabfallgebührenhaushalt der Stadt Norderstedt und kommen so allen Abfallkunden wieder zugute. Damit die Kunden von „Hempels“ ihre Scheu vor Gebrauchtem verlieren, wurden bereits zwei Handwerkerwochen veranstaltet. Da erlebten die Kunden live, wie gebrauchte Möbel nachhaltig wieder hergerichtet werden können und zu einem richtigen „Augenschmaus“ wurden. Des Weiteren finden Lesungen und Theateraufführungen bei Hempels statt. In Kooperation mit gemeinnützigen Behinderten-Werkstätten werden im Gebrauchtwarenhaus auch Menschen mit Handicap beschäftigt. Hempels, ursprünglich als Pilotprojekt im Juli 2012 mit begrenzter Laufzeit eröffnet, hat sich zu einem echten Erfolgskonzept entwickelt. Darüber freuen sich nicht nur die Initiatoren des Gebrauchtwarenhauses.

Stadt Norderstedt, Betriebsamt,
Thema: Erstes Gebrauchtwarenhaus Schleswig-Holsteins
Kontakt: christel.berke@norderstedt.de, www.norderstedt.de



41

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER KIELER STADTNATUR E.V. Von der Natur gelernt: Vernetzen

Mal wieder ins Grüne wollen, aber nicht wissen wohin? Einen Kindergeburtstag in freier Natur feiern, aber wo? Pilzbestimmung vor dem Sonntagsmahl, wer bietet die? Eine Bachrenaturierung, wie kann man sich einbringen? Wo schauen Umwelt- und Naturinteressierte nach? Na, im Kieler Umweltkalender. Der wird – netzbasiert – als erster Schritt des Netzwerkes StadtNatur in Kiel entstehen. Vereine, Verbände, Initiativen, Verwaltung und Private werden hier vereint mit einem Ziel: sich dem interessierten Nutzer mit einer reichhaltigen Angebotspalette vorzustellen. „Davon haben beide etwas“, ist Arne Stenger überzeugt. Der Leiter des Projektes „Langer Tag der StadtNatur-Kiel“ will den Akteuren ihre Arbeit erleichtern. „Die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen wir. Die Anbieter sollen sich auf ihre Naturschutz- und Umweltbildungsarbeit konzentrieren können.“ Auf der übersichtlichen Website wird nach Datum, Thema oder Stadtteil nach Angeboten gesucht werden können. Im zweiten Schritt soll 2016 eine Service- und Koordinierungsstelle als zentrale Ansprechpartnerin bei der Vermittlung mit Rat und Tat zur Seite stehen: Überblick behalten? Optimales Angebot finden? Anfahrtsweg planen? Kein Problem. Einbezogen werden sollen fremdsprachige und barrierefreie Angebote, um möglichst viele Menschen einzuschließen. Und natürlich werden Schulen, Kitas und soziale Einrichtungen wie Seniorenheime mit Infos bedient. Fernziel: Über Kiel hinaus eine landesweite Vernetzung!

Kieler StadtNatur,
Thema: Umweltkalender und Service- und Koordinierungsstelle für Naturschutzangebote
Kontakt: orga@stadtnatur-kiel.de, www.stadtnatur-kiel.de



42

VERLAG WORTWECHSEL Bordesholmer Land: Abbiegen. Ankommen. Bleiben.

Nachhaltigkeit – das bedeutet Konzepte, die gegen den Raubbau an natürlichen Ressourcen gerichtet sind oder mit denen die Überwindung gesellschaftlicher Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten angestrebt wird. Doch was motiviert uns dazu, überhaupt darüber nachzudenken oder gar entsprechend zu handeln? Ein wichtiger Aspekt dabei ist sicherlich die Ebene der Gefühle. Was ich kennen und schätzen, vielleicht sogar lieben gelernt habe, möchte ich sicher eher schützen und bewahren, als das mir Fremde. Genau dazu lädt Kai-Torsten Steffens mit dem Bildband „Bordesholmer Land: Abbiegen. Ankommen. Bleiben.“ einfallsreich ein: Diesen Landstrich jenseits der A7 kennen und lieben zu lernen. Seine Illustrationen dieser schönen und abwechslungsreichen Landschaft werden garniert mit persönlichen Texten, die dem Leser selbst die Kuh auf dem Feld zum Schutz ans Herz legen. Mit der Geschichte der Kuh „Wilhelm“, die in ihrem Leben nur gibt und dafür sicher in den Himmel kommt, möchte der Autor dem Leser ein Gefühl dafür vermitteln, dass hinter dem Fleisch auf dem Teller ein Tier mit Seele und Empfinden stand. Wer trotzdem nicht auf Fleisch verzichten möchte, findet beispielsweise unter dem Label „Feinheimisch“ in Schleswig-Holstein Partner, die für eine verantwortungsvolle, umweltverträgliche und nachhaltige Lebensmittelproduktion und -verwendung stehen. Dass nachhaltig produzierte Gerichte eine echte Gaumenfreude sind, zeigen die vielfältigen Rezepte, die dieses Buch durch alle Jahreszeiten begleiten.

Verlag Wortwechsel, Thema: Nachhaltig genießen
Kontakt: ksteffens@wortwechsel-verlag.de, www.wortwechsel-verlag.de



ZENTRALE BILDUNGS- UND BERATUNGSSTELLE FÜR MIGRANTINNEN

Interkultureller Garten für Kiel

Wenn ein interkultureller Garten in Deutschland entsteht, geht es dabei selten um Flüchtlinge. Der Interkulturelle Garten für Kiel, der seit Februar 2014 von der Zentralen Bildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten e.V. im Stadtteil Gaarden aufgebaut wird, will gerade diesen Menschen einen geschützten Raum bieten. Ihr Aufenthaltsstatus ist unsicher, sie haben oft keinen Anspruch auf Deutschkurse und sie sind teilweise durch ihre Flucht traumatisiert. Kernstück des Projektes ist die gemeinschaftliche Nutzung des Grundstücks. Flächen, für die sich alle TeilnehmerInnen verantwortlich fühlen, werden gemeinsam angelegt – zum biologischen Anbau von Obst, Gemüse und Zierpflanzen ebenso wie zum geselligen Beisammensein. Wer will, kann auch ein eigenes Beet gestalten. In den Wintermonaten wird gemeinsam gekocht. Ergebnis soll ein mehrsprachiges Kochbuch sein, erstellt von den Teilnehmern. Der Garten bietet also viele Möglichkeiten, seinen Stadtteil aktiv mitzugestalten und er fördert das Lernen voneinander. Die Gemeinschaft profitiert vom Wissen und den Fähigkeiten jedes Einzelnen. Rituale der Gastfreundschaft werden ausgetauscht und gepflegt. Die regional, natur- und klimaschonend produzierten Lebensmittel sind ein Beitrag zur gesunden Ernährung. Und das Erlernen der deutschen Sprache geschieht fast nebenbei. Kurz: Hier werden Unterschiede als Bereicherung empfunden.

ZBBS,
Thema: Ein interkultureller Garten für Kiel
Kontakt: tempelmann@zbbs-sh.de, www.zbbs-sh.de

„WIR MACHEN ZUKUNFT“

Es lohnt sich!


Nachhaltige Entwicklung braucht Denkanstöße, und zwar für Jede und Jeden. Gewohnte Handlungsmuster müssen überdacht und in Frage gestellt werden, wenn es um Veränderung geht.


Die hier verzeichneten Projekte stehen für solche Denkanstöße – das eine umfassender, das andere spezieller. Aber um richtig wirksam zu werden, brauchen sie auch öffentliche Aufmerksamkeit. Und sie sollten auch erkennen lassen, in welchem Zusammenhang sie stehen und ihre Bedeutung entfalten. Damit tragen sie auch zur Aufmerksamkeit für die zahlreichen sonstigen Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung Schleswig-Holsteins und damit gemeinsam zu wachsendem Bewusstseinswandel bei.

Aus diesem Grunde werden in diesem Jahr erstmals nicht nur die ausgezeichneten Projekte neben dem Preisgeld oder einer Würdigung mit dem Recht auf Nutzung des Preisträger-Logos „Wir machen Zukunft“ der Landes-Nachhaltigkeitsstrategie versehen, sondern alle Bewerber erhalten die Berechtigung, das Logo als Teilnehmer des Preises zu führen.

Neben einer Handvoll gedruckter Exemplare dieser Broschüre können sie zudem eine kopierfähige Version dieses Heftes für die eigene Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Das Heft steht zudem unter www.nachhaltigkeitspreis.schleswig-holstein.de als pdf-Datei zum Download bereit.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt
 und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

PREISTRÄGER
Wir machen Zukunft  **Z**
 Nachhaltigkeitspreis 2015
 Schleswig-Holstein

TEILNEHMER
Wir machen Zukunft  **Z**
 Nachhaltigkeitspreis 2015
 Schleswig-Holstein



WEITERE PROJEKTE 2015

Netzwerk21 - der Kongress

Nachhaltige Entwicklung braucht alle - aber wer ist „alle“? Welche Akteure fehlen uns vor Ort?

Wie kommen sie besser zusammen? Wie stärkt Nachhaltigkeitspolitik lokales Engagement? Welche Wirkungen hat z.B. eine Weltklimakonferenz auf nachhaltiges Engagement vor Ort? Oder die zahlreichen richtungsweisenden politischen Strategien und Zielsetzungen, die im Jahr 2015 auf der internationalen Tagesordnung stehen? Wir wollen diese und weitere Fragen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern nachhaltiger Entwicklung diskutieren. Dabei werden Schwerpunkte bei der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums und im europäischen Entwicklungsjahr auch bei der Entwicklungszusammenarbeit gelegt.

Der Kongress findet am 4. und 5. November in Lübeck in der Musik- und Kongresshalle (MuK) statt. Am 3. November gibt es wieder ein Vorabendtreffen als gute Gelegenheit zum Netzwerken.

Weitere Infos unter www.netzwerk21kongress.de



ZeitzeicheN - der Preis

Eine (zweite) Chance für Ihr Projekt!

Zum neunten Mal verleiht der Netzwerk21Kongress den Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis ZeitzeicheN. Damit wird beispielhaftes Engagement für eine lebenswerte Zukunft ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Vorbildliche Initiativen, die die Zeichen der Zeit erkannt haben, Aktivitäten, die immer wieder neue Akteure zum Handeln ermuntern und neue Wege zur Kommunikation ihrer Projektideen beschreiten, erfahren Wertschätzung, erhalten neue Anstöße und regen zum Mitmachen an.

Der Deutsche Lokale Nachhaltigkeitspreis zeichnet in den Kategorien **Initiativen, Unternehmen, Kommunen, Jugend, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Internationale Partnerschaften** herausragende Aktivitäten für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Kommune aus.

Der Preis ist insbesondere Anerkennung geleisteter Arbeit, die auch in Zukunft noch fortwirkt. Eingereicht werden können auch Bewerbungen, die sich explizit mit der Kommunikation oder Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen an bestimmte Zielgruppen befassen.

Die Einreichungsfrist endet am 10.07.2015!

Der Preis ist mit insgesamt 14.000 Euro dotiert.

Hinweise und Vergabekriterien sowie die Online-Bewerbung unter www.netzwerk21kongress.de/zeitzeichen

IMPRESSUM



Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR),
Mercatorstraße 3, 24106 Kiel

Dr. Dietmar Fahnert, dietmar.fahnert@melur.landsh.de, Tel.: +49 (0)431 988 7101

Fotos: MELUR, Projekt-Initiatoren, fotolia

Redaktion: Dr. Michael Sturm, www.agentur-sturm.de, Tel. 0461/182 75 74,

Dr. Dietmar Fahnert

Gestaltung: Joanna Bork

Die Landesregierung im Internet: www.landesregierung.schleswig-holstein.de
Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

